

Nummer 3/22

Schulblatt



alv Aargau

Mittelfristprogramm und
Positionspapiere

LSO Solothurn

Förderung DaZ-Kinder

Aargau und Solothurn



MUSIK-KURSWOCHEN AROSA

Juni - Oktober 2022

Schulmusik-Kurse

über 130 Musikkurse für fast alle Instrumente
Chor- und Tanzwochen
Kammermusik
Didaktische Kurse
diverse Kurse für Kinder

Anmeldung & Infos: www.musikkurswochen.ch



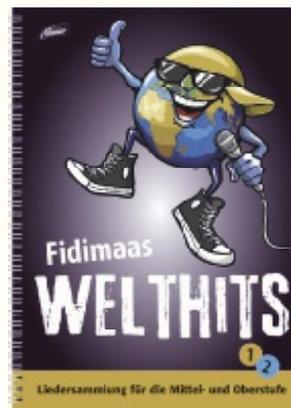
Adonia Verlag

Adonia, Trinerweg 3, 4805 Brittnau

Bestell-Telefon: 062 746 86 46, E-Mail: order@adonia.ch

adonishop.ch

Versandkostenfrei ab CHF 45.–



Songs mit
Weltformat für den
Musikunterricht

So sind diese je
30 Songs in jeder
Klasse singbar!

Günstiger im Set

CD 1, CD 2, Liederbuch 1 + 2
A128805, CHF 59.80 statt 84.40

Musik-CD 1 oder 2, je CHF 29.80
Liederbuch 1+2, CHF 24.80
Playback-CD 1 oder 2, je CHF 35.–

[Download mp3/pdf auf adonishop.ch](http://adonishop.ch)

mp3
adonishop.ch

25 %
ab 10 CDs

Fidimaas Welthits 1 + 2 **Topseller**

Alles, was Lehrpersonen zum Singen mit der Klasse benötigen. Diese 30 Songs haben über die Zeit bewiesen, dass sie wirkliche Hits sind. Sie gehören zum musikalischen Kulturgut, das jede Schulklasse kennen sollte. Die Musikvorlage mit dem Schülerchor zeigt, wie diese Songs als Klasse gesungen werden können. Die Qualität der Playback-Musik überzeugt auch auf der Musikanlage der Schul-Aula.

CD 1 > Country Roads > Every Breath You Take > Eye of the Tiger > Heaven (CH) > Heimweh (CH) > Hit the Road Jack > I Just Called to Say I Love You > Lean on Me > Let It Be > Money, Money, Money > Sailing > Schwan (CH) > Summer of '69 > The Time of My Life > Wind of Change

CD 2 > Don't Worry, Be Happy > Ewigi Liäbi (CH) > Hey Jude > I Love Rock'n'Roll > I Say a Little Prayer > I Wanna Dance With Somebody > Knockin' on Heaven's Door > Lemon Tree > Stand by Me > Tears in Heaven > Up in the Sky (CH) > Wake Me up Before You Go-Go > We Are the Champions > Y M C A > You Raise Me Up



Corona?

Keine
Lehrpersonen!



MATTIELLO

in diesem Heft

Magazin

- 04 **Cartoon** von Mattiello
- 07 **Standpunkt** Rebekka Vetsch
- 16 **Porträt: Cécile Frieden**
- 19 Seitenblick: Hans Fahrländer
- 32 **Mit der Klasse dem Samaritergedanken auf der Spur**
- 33 Politik erleben: zu Besuch im engage-Atelier
- 34 gemischt

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

- 08 **Ideen gegen den Mangel**
- 09 Termine
- 10 Politspiegel
- 11 Fokus: Korrekatives Feedback braucht Beziehung

Departement Bildung, Kultur und Sport Aargau BKS

- 12 **Neue Führungsstrukturen eingeführt**
- 13 Sommersummen zum Jubiläum
- 14 Freiräume im Freien nutzen
- 15 So lebten die Mönche

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

- 20 **Förderung DaZ-Kinder**
- 21 Politspiegel
- 22 Gegen das Vergessen
- 23 Da sind wir dran
- 23 Termine
- 25 Einladung zum 15. Plenum Musik und Bewegung

Departement für Bildung und Kultur Solothurn DBK

- 26 **Informatische Bildung an einer Profilschule**
- 36 Offene Stellen Solothurn

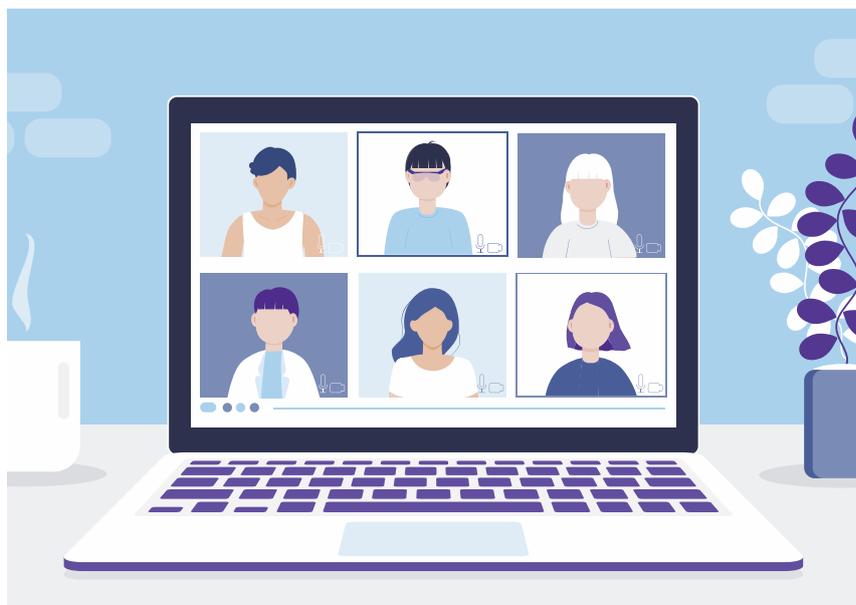


Standpunkt von Rebekka Vetsch
über Resilienz
Seite 7

Das Fach Bildnerisches Gestalten führt zu unerwarteten Ein- und Ausblicken. Schalkhaft spielt damit auch dieser Viertklässler im Schulhaus Sonnmatt in Oftringen – er hat den Durchblick. Foto: Christoph Imseng.

Pädagogische Hochschule PH FHNW

- 28 Schulleitungen in der Schweiz
 - 29 Online finden, was lernwirksam ist
 - 29 Freie Plätze in der Weiterbildung
-



Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik HfH

- 31 ICT in der Heil- und Sonderpädagogik

alv Aargau
Mittelfristprogramm und
Positionspapiere
Seite 8



LSO Solothurn
Förderung DaZ-Kinder
Seite 20

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 138. Jahrgang
Auflage: 9613 Exemplare (WEMF-Basis 2021)
Erscheinungsweise: 20 Ausgaben pro Jahr
Redaktionsschlüsse: www.schulblatt.ch

Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband, www.alv-ag.ch
Kathrin Scholl, Präsidentin; Manfred Dubach, Daniel Hotz und
Beat Gräub, Geschäftsführung
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau, 062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn, www.iso.ch
Mathias Stricker, Präsident; Roland Misteli, Geschäftsführer
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn, 032 621 53 23, Iso@iso.ch

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach, 5001 Aarau, 062 823 66 19,
schulblatt@alv-ag.ch

Solothurn: Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, 4501 Solothurn, 032 621 85 26,
s.schneider@iso.ch

Offizielles Informationsorgan

Departement für Bildung, Kultur und Sport BKS Aargau
Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau 062 835 20 63,
schulblatt@ag.ch

Departement für Bildung und Kultur DBK Solothurn
Natalie Andres, Volksschulamt, St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn,
032 627 29 46, natalie.andres@dbk.so.ch

Publikationspartner

Pädagogische Hochschule: Marc Fischer, Bahnhofstrasse 6,
5210 Windisch

Hochschule für Heilpädagogik: Sabine Hüttche,
Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich, 044 317 12 02,
sabine.huettche@hfh.ch

Stelleninserate

Schulblatt AG/SO, Administration, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate

Giuseppe Sammartano, Projektberater Inseratevermarktung
Schulblatt AG/SO, Ziegelfeldstrasse 60, 4600 Olten, 079 277 17 71,
werbung@schulblatt.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt
dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste
übernommen werden.

Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise

Schweiz 1 Jahr: Fr. 56.–, 1/2 Jahr: Fr. 40.– (inkl. MwSt.)
Für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen

Konzept und Gestaltung

sasakitiller – Büro für Kommunikationsdesign
Mayuko Sasaki und Sabrina Tiller, www.sasakitiller.ch
Büro Zürich: Binzmühlestrasse 49a, 8050 Zürich, 076 443 38 89
Büro Solothurn: St. Urbangasse 1, 4500 Solothurn, 079 793 31 60

Herstellung und Druck

Vogt-Schild Druck AG, Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen,
www.vsdruk.ch
Layout: Sacha Ali Akbari, 058 330 11 08, schulblatt@chmedia.ch
Administration: Maria Rusciano, 058 330 11 03,
maria.rusciano@chmedia.ch



Noch keine Lehrstelle? Bewirb dich jetzt!

Anlagen- und ApparatebauerIn EFZ

LogistikerIn EFZ

PolymechnikerIn EFZ

Weitere Infos auf libs.ch
Oder scanne diesen QR-Code



Industrielle
Beruflehren Schweiz
libs

Haderst du noch oder spinnst du schon?

Seit Beginn der Pandemie steigen nicht nur die Fallzahlen, sondern auch unsere täglichen Herausforderungen im Schulalltag exponentiell an.

Sich ständig ändernde Bestimmungen, Umsetzung der Schutzkonzepte, Ausfälle von Lehrpersonen, rauerer Umgangston untereinander, Diskussion der Impffrage und vieles mehr belasten zusehends unsere Arbeit, unsere Teams, unser Leben. Zurecht hadern viele mit der jetzigen Situation.

Die Situation können wir leider nicht ändern, aber wir können einen Weg finden, nicht mehr zu hadern, sondern zu handeln. Ein wirksames Handlungsfeld ist das Resilienztraining. Resilienz beschreibt die Fähigkeit eines Menschen, in schwierigen Situationen nicht zu verzweifeln, sondern Herausforderungen zu meistern und im Idealfall sogar an ihnen zu wachsen. In der Resilienz geht es um die Stärkung der seelischen Widerstandskraft. Nicht nur die körperliche, sondern auch die seelische Gesundheit ist in der heutigen Zeit enorm wichtig. Einverstanden, seelische Gesundheit tönt verdächtig nach «gshpürsch mi?». Wer mich kennt, weiss, dass das nicht meine Welt ist. Ich bin ein Kopfmensch. Alles muss logisch sein. In meiner Ausbildung zur Resilienztrainerin habe ich gelernt, dass Resilienztraining logisch ist. Das meiste passiert im Kopf. Es ist eine ideale Kombination zwischen Herz und Hirn.

Im Resilienztraining verbessern wir unsere Fähigkeit, mithilfe neu angelegter neuronaler Netze persönliche Ziele zu erreichen und sie in unserem Leben umzusetzen. Wir lernen unse-

re eigenen Ressourcen kennen und können sie gezielt stärken und erweitern. Achtsamkeitsübungen, die Kraft der positiven Gedanken, die Neugewichtung der Life-Balance und nicht zuletzt eine kräftige Portion Humor helfen, herausfordernde Lebenssituationen zu meistern.

Resilienz ist nicht, wie viel glauben, angeboren. Resilienz ist lernbar. Resilienztraining funktioniert und lohnt sich. Neben der Erweiterung der neuronalen Netze spielt aber auch die Pflege und der Ausbau der sozialen Netze eine zentrale Rolle. Fangen wir also an zu spinnen. Resiliente Menschen spinnen. Sie spinnen an ihrem sozialen Netz, das sie auffängt, wenn sie fallen.

Resiliente Menschen spinnen. Sie spinnen an ihrem sozialen Netz, das sie auffängt, wenn sie fallen.

Auch das Netz zwischen Kanton, Behörde und den Schulen vor Ort muss in diesen Zeiten besonders stark sein. Es braucht den Kanton und die kommunalen Behörden, um die nötigen Ressourcen zur Verfügung zu stellen, es braucht die Schulleiterinnen und Schulleiter, die resilient führen und dafür sorgen, dass sich die Lehrpersonen getragen fühlen, und es braucht starke, resiliente Lehrpersonen, um die täglichen Herausforderungen zu



Foto: zVg

meistern. Die wichtigsten Fäden in diesem Netz sind die gegenseitige Wertschätzung, das gegenseitige Vertrauen und Verständnis füreinander. Wir alle müssen zusammen ein tragfähiges Netz spinnen, damit wir diese und künftige Herausforderungen meistern.

Aus diesem Grund ist mein Kredo: nicht hadern, sondern spinnen!

REBEKKA VETSCH
Schulleiterin in Feldbrunnen-St. Niklaus (SO), Lehrerin für Spezielle Förderung, Resilienztrainerin

Ideen gegen den Mangel

Der alv-Verbandsrat diskutierte intensiv das Mittelfristprogramm des Verbands. Dieses steht ganz im Zeichen des akuten Mangels an Lehrpersonen.

Illustration: iStock.com



Auch digital lässt sich intensiv diskutieren und Lösungen suchen.

Das Mittelfristprogramm des alv definiert die Ziele des Verbands für die Jahre 2022 bis 2029. Von der alv-Geschäftsleitung im Dezember an einer zweitägigen Klausur aktualisiert und überarbeitet, diskutierte der alv-Verbandsrat im Januar diejenigen Themen, die neu Eingang finden sollen in das Mittelfristprogramm. Unbestritten ist: Das übergeordnete Ziel des alv ist die nachhaltige Behebung des Mangels an Lehrpersonen. Wie dringend dies ist, zeigt auch das rasche Handeln des BKS bei der alv-Forderung nach finanzieller Abgeltung von Coachings: Pandemiebedingt übernehmen vermehrt nicht ausgebildete Leute Aufgaben an Schulen und diese sind auf Unterstützung durch Lehrpersonen vor Ort angewiesen. Diese aktuelle Forderung im Mittelfristprogramm ist also bereits eingelöst, wenn auch nur befristet. Deshalb bleibt sie im Programm, denn der alv möchte, dass das Coaching grundsätzlich finanziell abgegolten wird.

Der Kanton (Projekt MAGIS) sucht nach Ideen zur Behebung des Lehrpersonenmangels, ebenfalls tat dies die alv-Geschäftsleitung an ihrer Dezemberklausur. Der Verbandsrat dis-

kutierte die auf den ersten Blick guten Vorschläge, die aber noch gründlicher durchdacht werden müssen – der Teufel liegt eben im Detail, und so haben gute Ideen oft auch Nachteile. Primarlehrerin Eliane Voser gab zu bedenken, dass beispielsweise mehr ungeschultes Personal an der Schule immer auch Mehrarbeit für die Lehrpersonen vor Ort bedeute. Mehrarbeit, die kaum zu leisten sei. Weitere Punkte waren unbestritten: So soll die Verantwortlichkeit für das Dossier der Frühförderung vom Gesundheitsdepartement wieder zurück ins Bildungsdepartement wechseln, die Forderungen zur Gesundheit, basierend auf dem neuen alv-Positionspapier «Gesundheit der Lehrpersonen» (vgl. S. 9), werden aufgenommen ebenso wie die Forderung, dass individuelle Weiterbildungen wieder während der Unterrichtszeit möglich sein sollen. Der alv-Verbandsrat verabschiedete das Mittelfristprogramm mit Änderungsanträgen. Dieses wird demnächst veröffentlicht.

Klassenquarantänen führen nicht zum Ziel

Mittlerweile ein fixes Sitzungstraktandum ist die Covid-19-Pandemie

und deren Auswirkungen auf die Schule. Das Aussetzen des Repetitiven Testens (ReTe) seit Januar, Sinn und Unsinn von verkürzten Klassenquarantänen bei gleichzeitiger offensichtlicher «Durchseuchungsstrategie» des Bundes, Maskentragpflicht ab der 1. Klasse und damit verbunden mehr Gesuche von Eltern für Homeschooling; die Schulen sind und bleiben in einer schwierigen Ausnahmesituation. Im Verbandsrat war man sich jedoch darin einig, dass es den Präsenzunterricht braucht – zu viele Kinder bleiben andernfalls unbetreut oder es fehlt ihnen an geeigneten digitalen Geräten zu Hause. Sie wären die Verlierer eines erneuten Fernunterrichts. Ein Konsens besteht auch darüber, dass die auf fünf Tage verkürzten Klassenquarantänen ihr Ziel verfehlen: Es dauert zu lange, bis die Resultate von Einzeltests vorliegen. Auch sind bei den gegenwärtig sehr hohen Infektionszahlen mit kurzer Inkubationszeit immer Kinder krank oder unbemerkt infiziert, Aufwand und Ertrag von Klassenquarantänen stehen in keinem Verhältnis. Am Tag nach der Verbandsratssitzung kommunizierte der Kanton denn auch die Aufhebung der Klassenquarantänen per 28. Januar. Unbestritten ist jedoch für den Verbandsrat, dass kranke Kinder zu Hause bleiben müssen, bis sie zwei Tage symptomfrei sind. Es wäre wichtig, dass auch das BKS dies klar kommunizieren würde.

Zwei Postulate, eine Vernehmlassung

alv-Geschäftsführer Manfred Dubach informierte an der Verbandsratssitzung über zwei politische Vorstösse und eine Vernehmlassung: Das bereits eingereichte Postulat Quereinstieg (vgl. Geschäftsleitungsbericht in Schulblatt Nr. 2) hat zum Ziel, Quereinsteigende im ersten Ausbildungsjahr finanziell zu entlasten, denn

gerade Personen mit Familienverpflichtung ist es oft nicht möglich, die Ausbildung ohne Einkommen im ersten Jahr zu stemmen. Der Ball liegt nun bei der Regierung, sie muss aufzeigen, wie eine solche Unterstützung aussehen könnte. Ein Postulat Musikschulgesetz soll im März eingereicht werden. Der alv möchte gemeinsam mit den beteiligten Musikverbänden in einem neuen Anlauf erreichen, dass Instrumentallehrpersonen einheitlich vom Kanton angestellt werden. Dies hätte insbesondere auch auf die Altersvorsorge der teils an vielen verschiedenen Schulen unterrichtenden Lehrpersonen positive Auswirkungen, da der Koordinationsabzug in der Pensionskasse nur einmal abgezogen würde.

Weiter hat der alv die Vernehmlassung zu einer neu zu gründenden Ombudsstelle beantwortet. Die Schaffung einer Ombudsstelle ist ein langjähriges Anliegen des Verbands, entsprechend begrüsst er diese. Er fordert jedoch eine Erweiterung gegenüber dem Vorschlag: Es sollten sich auch Leute melden können, die Schwierigkeiten mit der Verwaltung in den Gemeinden haben oder mit privatrechtlichen Institutionen mit öffentlichem Auftrag.

Zwei Positionspapiere auf der Zielgeraden

Der alv hat im vergangenen Jahr intensiv an Positionspapieren gearbeitet. Das bestehende Positionspapier zur Primarschule wurde von stv. Geschäftsführer Beat Gräub in Zusammenarbeit mit der alv-Geschäftsleitung und dem PLV-Vorstand überarbeitet und vom alv-Verbandsrat ohne Änderungsanträge genehmigt. Ebenfalls auf der Zielgeraden ist das neue Positionspapier «Gesundheit der Lehrpersonen», das von einer eigens gebildeten alv-Kommission Gesundheit basierend auf einer alv-Umfrage unter Lehrpersonen im Aargau entwickelt worden ist (vgl. Interview mit Daniel Hotz in Schulblatt Nr. 1/2022). Der Verbandsrat hiess auch dieses Papier mit wenigen Änderungen gut. Beide Positionspapiere werden auf der alv-Website publiziert.

Broschüre zum Anstellungsrecht à jour

Ebenfalls überarbeitet wurde die alv-Broschüre zum Anstellungsrecht von Lehrpersonen. Sie fasst die

arbeitsrechtlich relevanten gesetzlichen Bestimmungen übersichtlich zusammen. alv-Mitglieder finden das Dokument im internen Bereich auf der Website alv-ag.ch. Ergänzend dazu wird der alv eine tabellarische Übersicht mit alphabetisch geordneten Stichworten für alv-Mitglieder zur Verfügung stellen, die themenspezifisch aufzeigt, in welchen Regelwerken (GAL, LDLP oder VALL) die entsprechenden Rechtsunterlagen zu finden sind. Auch diese Übersicht wird im internen Bereich für alv-Mitglieder aufgeschaltet.

Ausbildungsgang Logopädie jährlich

Was lange währt, wird endlich gut: Der Ausbildungsgang Logopädie, der bis anhin nur alle zwei Jahre an der PH FHNW durchgeführt worden war, kann neu jedes Jahr begonnen werden – endlich! Die Umsetzung eines schon länger geäusserten Anliegens des alv ist ein erster, wichtiger Schritt zur Behebung des grossen Mangels an ausgebildeten Logopädinnen und Logopäden.

nächster Termin

An der Verbandsratsklausur vom 16. März wird Regierungsrat Alex Hürzeler zu Gast sein.

IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin, Kommunikationsbeauftragte



Termine

Logopädie

6. März
Europäischer Tag der Logopädie

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein PLV

14. März, 18 bis 21 Uhr
Delegiertentreffen
Hotel Aarehof Wildegg
(Thema: Motivation)

Kantonalkonferenz

18. Mai, 16 Uhr,
Thema noch offen
Themenkonferenz im Kultur- und Kongresszentrum Aarau

Fraktion Sek1

8. Juni, 18.30
Mitgliederversammlung in Birr (Neuhof)

Lehrpersonen Mittelschule Aargau AMV

20. September, 18 Uhr
Generalversammlung Neue Kanti Aarau

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein PLV

21. September, 16 Uhr
Delegiertenversammlung in Aarau

Kantonalkonferenz

23. September
Delegiertenversammlung

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

2. November
Delegiertenversammlung

Fraktion Wirtschaft, Arbeit Haushalt WAH

9. November
Fraktionstreffen

Kantonalkonferenz

23. November
Themenkonferenz, Thema noch offen

Alle alv-Termine sind auch auf www.alv-ag.ch abrufbar.

Immer auf dem Laufenden sein?

Bleiben Sie informiert mit den Social-Media-Angeboten des alv: Dieser ist auf Facebook (facebook.com/alv.ag.ch) und Twitter (@alv_Aargau) aktiv und versendet rund einmal im Monat einen lesenswerten Newsletter, den Sie via alv-ag.ch abonnieren können.



Fragen zu Qualität, Neutralität und gendergerechter Sprache

Qualitätssicherung beim Schulpsychologischen Dienst

In einer von zwanzig Ratsmitgliedern unterzeichneten Interpellation vom 11. Januar fragt Tonja Kaufmann (SVP) im Zusammenhang mit «Stellung, Qualitätssicherung und Kompetenzen des Schulpsychologischen Dienstes SPD» beim Regierungsrat nach: Immer wieder seien Entscheide des SPD «nicht nachvollziehbar» für Gemeinden, Schulleitungen, Eltern und Bezirksschulräte. Deshalb möchten die Interpellanten mit einem Fragenkatalog Folgendes in Erfahrung bringen: Wie arbeitet der SPD mit weiteren Fachstellen (Ärztinnen, Gemeinden, Logopäden) zusammen oder wer entscheidet, wenn einzelne Protagonisten sich nicht einig sind. Weiter wird gefragt, weshalb Entscheide des SPD zur schulischen Laufbahn stärker gewichtet würden als der Entscheid des Bezirksschulrats. Wissen wollen die Interpellanten auch, wie SPD-intern mit Fehlern umgegangen wird, ob die Qualitätssicherung bei Entscheiden von Mitarbeitenden sichergestellt und überprüft werde und ob es vorstellbar sei, eine weitere Fachstelle (auch privatwirtschaftlich organisiert) mit der Entscheidungskompetenz auszustatten. Die Antworten der Regierung stehen noch aus.

Politische Neutralität Mittelschulen

Ebenfalls noch unbeantwortet ist ein Postulat der FDP, das vom Regierungsrat verlangt, die Einhaltung der politischen Neutralität an den aargauischen Mittelschulen mittels repräsentativer Umfrage unter den Schülerinnen und Schülern zu prüfen. Es gebe im Widerspruch zu den gesetzlichen Vorgaben immer wieder Anzeichen dafür, dass Schulleitungen und Lehrpersonen «ein strukturelles Problem mit der geforderten politischen Neutralität haben». Als problematisch erachtet die FDP, wenn «gewisse Schulen» politische Aktivitäten unterstützen oder starten (Klimastreik, Frauenstreik, Gender-Plakate). Die FDP vermutet ein strukturelles Problem, ausgehend von Ergebnissen einer Maturaarbeit an der Kantonsschule Baden, die aufzeigen will, dass in den Fächern Geschichte, Deutsch, Englisch oder Geografie ein Drittel oder mehr der 530 befragten Schülerinnen und Schüler der Auffassung sind, dass Inhalte «eher links» geprägt sind.

Aufgaben der Schulaufsicht

Die Fraktionen der SP und der Mitte reichten am 18. Januar eine Interpellation zur Schulaufsicht ein. Die «multiplexen» Aufgaben der Schulaufsicht überstiegen momentan deren Kapazitäten. Daher käme es oft vor, dass die Schulen vor Ort Aufgaben betreffend Homeschooling übernehmen müssten, obwohl das Controlling im Zuständigkeitsbereich der Schulaufsicht liege. Es dürfe nicht sein, dass die Schulen in einer pandemiebedingt sehr herausfordernden Zeit mit weiteren Zusatzaufgaben belastet würden. In diesem Zusammenhang stellen die SP und die Mitte dringliche Fragen zum Aufgabenbereich der Schulaufsicht und zu deren personeller Dotierung.

Gendergerechte Sprache

Ein weiterer, noch hängiger Vorstoss ist derjenige von Grossräten der EDU und Nicole Müller-Boder, SVP, zum Umgang mit Genderstern, -doppelpunkt, -Gap und Gender-Mediopunkt. Der Regierungsrat wird beauftragt, die sprachliche Gleichbehandlung der Geschlechter in der Verwaltung und in den Schulen im Kanton Aargau gemäss der Weisung der Bundeskanzlei und des Aargauer Merkblatts «12 Spielregeln zur sprachlichen Gleichbehandlung» durchzusetzen, speziell hinsichtlich der erwähnten typografischen Mittel. Den Motionären und der Motionärin war aufgefallen, dass Publikationen seitens Verwaltung des Kantons Aargau und der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW deren Einsatz unterschiedlich verwendeten und auch in der neusten Hausordnung der Neuen Kantonsschule Aarau nicht von Schülerinnen und Schülern, sondern von Schüler*innen gesprochen wird. Der Regierungsrat wird aufgefordert, «in dieser Angelegenheit härter durchzugreifen».

Zusammenfassung:
IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin Schulblatt, Kommunikationsbeauftragte alv

Korrektives Feedback braucht Beziehung



Der Einsatz des korrektiven Feedbacks gehört für Logopädinnen und Logopäden zum täglichen Brot – ein Erfahrungsbericht, der über die Logopädie hinausgeht.

Was ist ein korrekatives Feedback? Eine sprachliche Modellierungstechnik, bei welcher die Äusserung des Kindes aufgegriffen und in korrigierter Form wiederholt wird. Das Kind wird dabei indirekt auf seinen Fehler aufmerksam gemacht. Dadurch hat es die Möglichkeit, diese Struktur für sich zu entdecken und selbst in seinem Sprachgebrauch anzuwenden.

Die Methode ist immer «griffbereit» und in jeder Situation einsetzbar. Auch die Reaktionen der Kinder sind unterschiedlich: von Ignoranz bis hin zu Missmut – «Wieso seisch du s' Gliche nomol?». Nun, da ist ein Unterschied – klein, aber fein. Das korrektive Feedback war bis anhin Bestandteil meines Therapieprozesses und fand ausserhalb dieses Kontextes kaum Beachtung. Nun ergab sich die Situation, es im Freundeskreis einzusetzen. Vielleicht kennen Sie die Fast-food Restaurants «The Butcher» – zu Deutsch «der Metzger». Wer wie ich fleischliebende Nativespeaker kennt, ist sich bewusst, dass die Aussprache dieses «Metzgers» durchaus unenglisch klingt und deshalb oft falsch artikuliert wird. Dies zeigt einmal mehr, dass Spracherwerb im alltäglichen Erleben am besten gelingt. Damit es zu keinem Missverständnis kommt: «Butcher» transkribiert nach IPA (International Phonetisches Alphabet) spricht sich [bɒtʃə] aus.

Das weckt die Neugier in mir, der Wortherkunft auf den Grund zu gehen und auch hier kann ich dank Wikipedia Licht ins Dunkle bringen:

«Butcher» von anglonormannisch «boucher»; dem altfranzösischen «bouchier». Nun, alles klar. Doch wie überzeugt man einen Sprecher von seiner falschen Aussprache, ohne unerhört zu sein? Genau, mit korrektivem Feedback. Doch was ist, wenn das «Subjekt der Korrektur» resistent bleibt? Mehrmals angeboten, nicht übernommen. Da schleichen sich Selbstzweifel ein: Spreche ich es wirklich richtig aus? Oder woran liegt es? Das habe ich mich im Falle meiner Freunde auch gefragt. Natürlich habe ich die korrekte Aussprache mithilfe von Google überprüft – und dies zur Absicherung mehrmals. Schliesslich ist niemand fehlerfrei. Plötzlich kam ich zur Erkenntnis, dass hier wohl der soziale Aspekt im Vordergrund steht. Erstens: Offensichtlich gelte ich nicht als DAS englischsprachige Vorbild bei meinen Freunden, von welchem man lernen kann. Dieser Tatsache muss ich wohl oder übel ins Auge sehen. Und zweitens scheint der Einfluss der sogenannten «Peer-group» hier zum Tragen zu kommen. Das ganze Umfeld (inklusive Kellnerin und Velokurier im «The Butcher») spricht das Wort falsch aus.

Jetzt versetzen wir uns mal in die Situation eines Kindes mit spezifischer Sprachentwicklungsstörung, welches häufig umgeben ist von Kindern derselben Altersgruppe und derselben Problematik. Wird es sich auf das korrektive Feedback seiner Therapeutin einlassen oder lieber den Sprachgebrauch seines gleichaltrigen Umfeldes beibehalten? Was braucht

es, damit das Kind die Therapeutin als sprachliches Vorbild anerkennt? Und wie ist es bei einem Kind, welches aufgrund seiner Sprachentwicklungsstörung Schwierigkeiten hat, das korrektive Feedback auditiv zu erkennen und sich zusätzlich an seiner Peergroup orientiert? Aussichtslos? Aber nein, ich werde die Methode nicht an den Nagel hängen. Doch mir wurde wieder bewusst, dass Sprachgebrauch mit sozialer Interaktion des Umfeldes zusammenhängt. Das Umfeld ist nur bedingt beeinflussbar. Vorbilder übernehmen eine entscheidende Rolle. Nur auf einer tragfesten Beziehung und dank der Anerkennung als kompetenter Sprecher oder als kompetente Sprecherin lässt sich eine solche Vorbildfunktion auch als Logopädin oder Logopäde aufbauen. Hier ein Appell an mich selbst für die kommende Zeit in der Therapie: Beziehung festigen unbedingt erwünscht. An dieser Stelle ein Dankeschön an meine Freunde, dass ich dieses Beispiel aufs Papier bringen durfte.

Neue Führungsstrukturen eingeführt

Während 15 Monaten wurden die neuen kommunalen Führungsstrukturen von den Verantwortlichen der Gemeinden und Schulen intensiv vorbereitet. Seit dem 1. Januar 2022 werden die Volksschulen vom Gemeinderat geführt.

Zwischen dem Entscheid der Aargauer Stimmbevölkerung im Herbst 2020 und der Einführung der neuen kommunalen Führungsstrukturen der Aargauer Volksschule am 1. Januar standen 15 Monate für die Umsetzungsvorbereitung zur Verfügung. Die nötigen Vorarbeiten konnten allerorten fristgerecht abgeschlossen werden. Dies illustrieren auch die Ergebnisse einer Umfrage, die das Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) im Sommer 2021 durchgeführt hatte. 185 der damals 210 Aargauer Gemeinden haben daran teilgenommen. Dies ergibt eine Rücklaufquote von 88 Prozent. Die Prozentangaben im Text beziehen sich jeweils auf die teilnehmenden 185 Gemeinden.

Verantwortung für Entscheide

Neu trägt der Gemeinderat die Verantwortung für Entscheide im Schulbereich. Er kann Entscheide aber auch delegieren. Je nachdem, ob und wie der Gemeinderat von den Delegationsmöglichkeiten Gebrauch macht, ergeben sich kommunal unterschiedliche Verantwortlichkeiten. In Bezug auf Personalentscheide geben 75 Prozent der Gemeinden an, diese an die Schulleitung zu delegieren. Bei den beschwerdefähigen schulischen Entscheiden (beispielsweise Übertrittsentscheide) beabsichtigen zwei Drittel der Gemeinden, diese an die Schulleitungen zu delegieren.

Zustimmung beim alv

alv-Präsidentin Kathrin Scholl begrüsst es, dass die Gemeinden die Delegationsoption nutzen: «Auf diese Weise werden die Entscheide an jener Stelle gefällt, welche im Schulalltag sowieso mit den Themen und Personen, um die es bei den zu treffenden Entscheiden geht, zu tun hat. Zugleich sind wir vom alv froh, dass Personaltrennungen immer vom Gesamtgemeinderat vorgenommen werden müssen und nicht an die Schulleitung delegiert werden können.»

Kommissionseinsatz

Die Gemeinden können eine den Gemeinderat beratende Kommission im Bildungsbereich einsetzen. Die Umfrageergebnisse zeigen, dass lediglich 15 Prozent der Gemeinden den Einsatz einer ständigen Schul- oder Bildungskommission planen. Mehr als die Hälfte der Gemeinden wird auch auf eine projektbezogene Kommission verzichten, knapp ein Fünftel beabsichtigt den Einsatz einer solchen, rund ein Viertel der Gemeinden war zum Umfragezeit-

punkt noch unentschieden. Philipp Grolimund, Schulleiter in Laufenburg und Co-Präsident des Verbands Schulleiterinnen und Schulleiter Kanton Aargau (VSLAG), nimmt diesen Befund erfreut zur Kenntnis: «Diese Ergebnisse zeigen, dass die Gemeinderäte Vertrauen in die Schulleitungen haben und kein weiteres Gremium im Bildungsbereich einsetzen wollen.»

Magden gehört zur Mehrheit der Gemeinden, die auf den Einsatz einer ständigen beratenden Kommission verzichtet. Gemeinderätin Carole Binder-Meury: «Dadurch kann ein Ziel der Vorlage, Schnittstellen zu reduzieren und die Schulführung schlanker und leistungsfähiger zu gestalten, auch tatsächlich erreicht werden.»

Unterstützung durch Departement BKS

Auch nach der Einführung wird das Departement BKS die Ausgestaltung der neuen Führungsstrukturen weiterhin beobachten und die Verantwortlichen der Schulen und Gemeinden bei Bedarf unterstützen.

Weitere Informationen

Weitere Informationen sind zu finden unter www.schulen-aargau.ch → Projekte → Führungsstrukturen Aargauer Volksschule



Foto: Fotolia

Die Führung der Volksschule Aargau wurde per 1. Januar neu organisiert.

MARTINA BRUGGMANN
Abteilung Volksschule, Departement BKS

Sommersummen zum Jubiläum

Zum 20-jährigen Bestehen offeriert das Naturama Aargauer Schulklassen in der Natur und im Museum einen bunten Strauss an Lerngelegenheiten zum Thema Insekten. Es summt und brummt nicht nur im NMG- sondern auch im Musikunterricht mit argovia philharmonic.



Foto: Naturama Aargau

Insekten sind eine bedrohte und zugleich die grösste Tiergruppe auf der Erde.

Kaum öffnen sich die gelben Huflattichblüten im Februar, sind schon die ersten Brummer unterwegs. Hungerige Hummelköniginnen suchen ihr Nektarbuffet, um Energie für den Aufbau ihres Staates zu tanken. «Sommersummen» beginnt in der Natur im frühen Frühling! Die Jubiläumsaktion «Sommersummen» hat aber schon im Herbst in der neuen Alten Reithalle in Aarau begonnen.

Zusammenarbeit mit argovia philharmonic

Rückblende: Adrian Zinniker, für die Schulprojekte von argovia philharmonic zuständig, verteilt den anwesenden Lehrpersonen Haarkämme. Er zeigt das Bild einer blauflügligen Sandschrecke, lässt das Zirpen dieser Grillenart ertönen und lädt die Lehrpersonen ein, das Balzgeräusch der Sandschrecken-Männchen nach zu ahmen. Andächtig streichen sie mit dem Fingernagel über den Kamm. Was für ein Grillen-Konzert in der tollen Raumakustik der Alten Reithalle; einzig durch aufmerksames Lauschen und einem billigen Haarkamm! Gibt es «Sommersummen» schon bald in der Aula des eigenen Schulhauses?

Lernen mit allen Sinnen

Augen- und Ohrenöffner wollen argovia philharmonic und Naturama Aargau für die zahlenmässig grösste Tiergruppe der Erde sein. 10 Trillionen Insekten gibt es, auf jeden Menschen kommen 1,4 Milliarden Insekten. Bekannt sind uns längst nicht alle Arten, bedrohen tut wir sie aber in einem Besorgnis erregenden Ausmass. Hier setzt die Jubiläumsausstellung «RESPEKT, INSEKT!» im Naturama Aargau an, die von Mai 22 bis März 23 zu sehen ist: Wie leben Insekten? Warum sind wir auf Insekten angewiesen? Was können wir für diese Tiere tun, denen wir vorschnell den Stempel Schädling oder Nützling aufdrücken?

Insekten im NMG- und Musikunterricht

Die Naturama-Umweltbildung hat auf ihrem Lernportal expedio vielfältige Lerngelegenheiten zusammengestellt, um das Thema Insekten draussen vor der Schulhaustür zu bearbeiten. Wenn die NMG- mit der Musik-Lehrperson gemeinsame Sache machen oder ein Kollegium eine Projektwoche gestalten will, beraten argovia philharmonic und Naturama Aargau gerne!

Mitmach-Museum – zeigt eure Lernspuren

Insekten entdecken und beobachten, ihr Summen und Zirpen kreativ komponieren und konzertieren, im Schulgarten «Insekten pflanzen»: es gibt tausend Möglichkeiten, spannende Lernspuren zu hinterlassen. Zur Jubiläumsaktion «Sommersummen» gehört auch das Angebot, diese im Museum zu zeigen, und zwar nach Abschluss der Jubiläumsausstellung «RESPEKT, INSEKT!» zwischen Ostern und Herbstferien 2023.

Insekten zum Jubiläum

- Die Aktion «Sommersummen» dauert bis Frühling 2023. Weitere Informationen unter www.naturama.ch/sommersummen
- «RESPEKT, INSEKT!»: Vom 6. Mai 2022 bis 26. März 2023. Führungen für Schulklassen werden ab dem 10. Mai 2022 angeboten.
- Kostenlose Beratung per E-Mail unter vermittlung@naturama.ch

BEA STALDER
Naturama Aargau

Freiräume im Freien nutzen

«Nach draussen gehen» gilt ganz selbstverständlich als gesund. Warum eigentlich? Die wohltuende Wirkung, welche bei einem Spaziergang, beim Gärtnern oder Spielen auf dem Pausenplatz erlebbar ist, hat verschiedene Ursachen.

Foto: iStock.com/Imgorthand



Gesundes und lehrreiches Spiel in der Natur.

Räume im Freien bieten in jedem Alter unzählige Möglichkeiten zum Spielen, Erleben, Erfahren und Lernen. Natur- und Bewegungskindergärten, naturnahe Spielplätze, partizipativ gestaltete Pausenplätze, Waldschule, Schulgärten und Natur-Exkursionen ermöglichen vielseitige sinnliche, körperliche und psychische Erfahrungen sowie implizite, handlungsbasierte Lerngelegenheiten. Räume im Freien bieten auch Freiräume und wirken dadurch wohltuend auf physischer und psychischer Ebene.

Sinne und Wahrnehmung

Die Wahrnehmung im Freien unterscheidet sich von derjenigen im Schulhaus. Die Sinne sind grösseren Differenzen ausgesetzt; Temperatur, Licht, Geräusche, Gerüche und Materialien sind in der Natur vielfältiger als im Klassenzimmer und schaffen einen grösseren Erfahrungsraum für Kinder. Ein Beispiel: Eine kleine Gruppe von Kindern beobachtet im Wald hoch konzentriert ein paar Ameisen, die ein riesiges Blatt transportieren. Die Sonne scheint wärmend durch die Äste der Bäume, es riecht nach feuchten Blättern. Die sinnlichen Erfahrungen fördern das Wohlbefinden durch Entspannung und ermöglichen implizites Lernen, zum Beispiel über die riesige Kraft einer kleinen Ameise, über den Kreislauf der Natur oder über die wärmende Wirkung der Sonne.

Spiel und Bewegung

Die Kinder beginnen nach einer Weile selbst einen Ameisenhaufen zu bauen. Sie graben ein Loch, schichten Äste und Blätter zu einem grossen Haufen, eine Ameisenkönigin wird bestimmt; ein freies Spiel entwickelt sich. Die Möglichkeiten im Freispiel ausserhalb des Schulzimmers und in der Natur eröffnen neue Gestaltungs- und Bewegungsräume. Im freien Spiel erleben die Kinder ihre

Selbstwirksamkeit, verarbeiten Erfahrungen, bewegen sich selbstbestimmt, lernen ihre (körperlichen) Grenzen kennen, erproben das soziale Miteinander und üben sich in Kooperation.

Partizipation – Schulkinder miteinbeziehen

Ein weiterer Freiraum öffnet sich, wenn Schulkinder und Jugendliche an der Planung und Gestaltung vom schulischen Aussenraum partizipativ beteiligt sind. Dabei lernen sie ihre eigenen Ressourcen kennen und nutzen, übernehmen Verantwortung und üben sich in Konfliktfähigkeit.

Kleine Freiräume mit grosser Wirkung

Dass bereits ein kurzer Spaziergang im Freien das Wohlbefinden positiv beeinflussen kann, wird aus der Aussage einer Schülerin klar: «Ich gehe nach draussen, um mich bewegen zu können, um frische Luft zu schnappen, um Sonne und Energie zu tanken. Wenn zum Beispiel die Luft im Schulzimmer dick ist, hilft es mir, einmal rund ums Schulhaus zu gehen.» Naturnahe Spiel- und Pausenplätze, Schulgärten, Wald und alle anderen naturnahen auserschulischen Lernorte sind wertvolle, gesundheitsfördernde Umgebungen, die es zu nutzen gilt, weil deren positive Wirkung Gross und Klein unmittelbar spüren und erleben können.

30. März: Forum
«gesund und zwäg i de schuel»

Am diesjährigen Forum werden verschiedene gesundheitsfördernde Aspekte vom schulischen Aussenraum und vom Unterricht in Freien aufgenommen und anhand von Beispielen aus dem Schulalltag veranschaulicht. Eingeladen sind alle die sich für Gesundheitsförderung, Prävention und (Lern-) Räume im Freien interessieren. Die Teilnahme ist kostenlos. Wir bitten um eine Anmeldung über die Webseite: www.gesundeschule-ag.ch bis am 16. März.

CAROLINE WITSCHARD
Leitung Kantonales Programm Gesundheitsfördernde Schulen,
PH FHNW

So lebten die Mönche

Auf der Klosterhalbinsel Wettingen erleben Schulklassen ab April das Klosterleben von damals – interaktiv, verspielt und mit allen Sinnen.

Die kleine Pyramide hat etwas Magisches. Vorsichtig stellt Leonie diese auf die steinerne Grabplatte im Boden und richtet das spiegelnde Objekt darauf aus. Gespannt blickt sie von oben auf die Pyramide. Aus dem Nichts tauchen Buchstaben auf.

Rätseltour durch Kloster und Park

Leonie ist mit ihrer Schulklasse unterwegs auf der Klosterhalbinsel Wettingen. In Gruppen lösen die Schülerinnen und Schüler das Rätsel um einen geheimnisvollen Vorfall im Jahr 1762. Die Rätseltour «Die verborgene Botschaft» führt durch das Kloster und den Park. Mit dabei: mysteriöse Hinweise des Freskenmalers Eustachius Gabriel, ein Klosterplan, die «Karte der Wahrheit» – und die geheimnisvolle Spiegelpyramide.

Wer die Karte richtig liest und gemeinsam in der Gruppe alle Rätsel löst, enthüllt das Geheimnis: Was ist damals im Kloster passiert? Und was beschäftigte die Klostergemeinschaft während der Aufklärung? «Die neue Rätseltour bietet Schülerinnen und Schülern der 5. bis 8. Klasse einen spielerischen Zugang zum Klosterleben und der Geschichte», sagt Angela Dettling, Leiterin Vermittlung von Museum Aargau.

Ideales Ausflugsziel für Schulreisen

Die Rätseltour ist eines der neuen Schulangebote auf der Klosterhalbinsel Wettingen. Das besterhaltene Zisterzienserkloster der Schweiz ist ab 2022 Teil von Museum Aargau. Mit der Eröffnung im April bietet die Klosterhalbinsel neue interaktive Ausstellungen, Führungen und Rundgänge. Schwerpunkte der Geschichtsvermittlung sind das Klosterleben sowie die Themen Glaube, Macht und Wissen.

Nebst der Rätseltour lanciert Museum Aargau mehrere neue Angebote für Schulen: Auf der Führung «Hinter Klostermauern» (2. bis 9. Klasse) begleitet die Klasse einen Ordensbruder oder eine Klostermagd durch die Geschichte und den Alltag des Klosters. Mutige schleichen sich an Orte, wo der Zutritt verboten ist... Im Workshop «Ab ins Kloster» (3. bis 9. Klasse) lernen Schülerinnen und Schüler, was ein Novize im Kloster alles lernen musste – und stellt sich selbst Prüfungen: mit Gänsekiel und Tinte alte Handschriften abschreiben, bei Krankheiten das richtige Kraut verabreichen oder nur mit Zeichensprache nach mehr Brot verlangen. «Wir möchten mit unseren Angeboten möglichst alle Sinne ansprechen», sagt Angela Dettling zum Vermittlungsansatz von Museum Aargau. «Schülerinnen und Schüler können am Originalschauplatz mitmachen, wenn möglich Dinge anfassen und so Geschichte hautnah erleben.»



Foto: Museum Aargau, Pascal Meier

Die neue interaktive Rätseltour führt durch die ganze Klosterhalbinsel Wettingen.

Spannende weitere Besuchsmöglichkeiten

Die Klosterhalbinsel Wettingen eignet sich auch für einen selbstständigen Besuch. Im Parlatorium (ab 6./7. Klasse) setzen sich Schülerinnen und Schüler mit den Themen Glaube und Wissen auseinander. Mit dem Klosterpark, den Gärten und der Grotte an der Limmat ist die Klosterhalbinsel auch ein attraktives Ausflugsziel für Schulreisen.

Vergünstigungen für Schulen

Museum Aargau bietet auf der Klosterhalbinsel Wettingen vergünstigte Eintrittspreise für Schulen. Aargauer Schulen erhalten zudem 50 Prozent Ermässigung auf Anreise, Eintritt und Vermittlungsangebot (Impulskredit «Kultur macht Schule»). Schulen ausserhalb des Kantons können die Führung «Hinter Klostermauern» kostenlos buchen (inkl. kostenlosem Museumseintritt), dies im Rahmen der Aktion «Eingeladen» des Kantons Aargau. Die Aktion läuft bis 31. Juli. Die Buchung läuft direkt über Museum Aargau.

Informationen und Buchung unter www.klosterhalbinselwettingen.ch

PASCAL MEIER
Marketing & Kommunikation, Museum Aargau

Durch und durch mit der Schule verbunden

Die Heilpädagogin und Lehrerin Cécile Frieden kennt die Schule aus verschiedenen Perspektiven. Ab Schuljahr 2022/23 arbeitet sie in der alv-Geschäftsleitung mit.

Ich besuche Cécile Frieden an ihrem Wohnort auf dem Mutschellen und werde von einer Schar Kinder begrüsst, den Jüngsten hält Cécile Frieden im Arm. Noch wohnt die siebenköpfige Familie in einer Wohnung, in der sich die vier ältesten Kinder ein Zimmer teilen. Bald werden sie in eine eigene, grössere Wohnung umziehen, in der jedes Kind ein eigenes Zimmer hat. Die Kinder freuen sich darauf, vor allem der Älteste, ein Viertklässler, der in seiner Freizeit begeistert Handball spielt. Beim Familientisch hängen grosse Fotografien von zwei Bündner Bergseen. «Das Bündnerland ist ein Kraftort für uns», sagt Frieden und strahlt, als sie von diesen Orten erzählt. In Graubünden hat sie auch ihren Mann kennengelernt, der ebenfalls aus dem Aargau stammt. Auch heute zieht es die Familie oft in die Berge oder ins Fricktal, wo Verwandte einen Bauernhof betreiben. Zwei ihrer Söhne tragen einen rätoromanischen Namen. Bauer möchte er einmal werden, sagt der älteste Sohn ruhig, fast nachdenklich.

Für Cécile Frieden sind Sport und Bewegung ein wichtiger Teil ihres Lebens. Sie spielt seit ihrer Jugend begeistert Badminton, fährt gerne Ski und Snowboard und hat verschiedene Jugend & Sport-Ausbildungen absolviert. Ihre Kenntnisse im Sport kommen nicht nur Vereinen, sondern auch der Schule zugute.

Ich freue mich darauf, als alv-Geschäftsleitungsmitglied die Anliegen aller Aargauer Lehrpersonen vertreten zu dürfen.

Sie kennt die Bedürfnisse an der «Basis»

Frieden ist durch und durch mit der Schule verbunden. In den letzten Jahren hat sie als Heilpädagogin und Lehrerin auf mehreren Stufen, als Schulsportleiterin und in der Schulentwicklung gearbeitet. Zurzeit

macht sie Stellvertretungen an verschiedenen Stufen, hinzu kommen das Präsidium der Fraktion Heilpädagogik und Aufgaben als Mitglied der Lehrmittelkommission. Frieden freut sich auf ihre Arbeit in der alv-Geschäftsleitung, die sie nach den Sommerferien aufnehmen wird, und darauf, die Schulpolitik als Vertreterin der Lehrpersonen und der Heilpädagogik mitprägen zu können. Mit der Verbandsarbeit ist sie durch ihre langjährige Mitarbeit bei der alv-Fraktion Heilpädagogik bestens vertraut. Zwölf Jahre war sie im Vorstand, sechs Jahre davon Präsidentin. Dabei habe sie viel gelernt. Die Erfahrungen aus der Fraktionsarbeit hätten ihr auch im Schulalltag oft geholfen. «Mit dieser Tätigkeit ist man noch vernetzter.»

«Ich freue mich darauf, als alv-Geschäftsleitungsmitglied die Anliegen aller Aargauer Lehrpersonen vertreten zu dürfen», sagt Frieden, die die Schule aus verschiedenen Perspektiven kennt und einen reichhaltigen Erfahrungsschatz mitbringt. Nach



der Ausbildung zur Lehrerin an der Pädagogischen Hochschule FHNW in Solothurn absolvierte sie ein zweijähriges Studium als Heilpädagogin an der Universität Fribourg. Erfahrungen als Primarlehrerin sammelte sie bei kürzeren und längeren Stellvertretungen. «Ich war und bin neugierig darauf, wie ich Kinder beim Lernen unterstützen kann», erklärt sie ihre Motivation für den Lehrerberuf.

Cécile Frieden ist ein Mensch, der aktiv nach Lösungen sucht. Ein Beispiel: Obwohl sie im Aargau aufgewachsen ist, besuchte sie die PH der FHNW in Solothurn, weil das Studienprogramm dort mehr ihren Erwartungen entsprach. «Der Weg zu beiden Studienorten war etwa gleich weit. Weil es möglich war, den Studienort zu wählen, entschied ich mich für Solothurn.»

Helfen, wenn es Hilfe braucht

Der Berufswunsch Lehrerin festigte sich bei einem Praktikum im Anschluss an ihre Bezirksschulzeit, das sie ihrerseits bei einer Lehrerin an

der Bezirksschule absolvierte. «Mich interessierte, wie ich Schülerinnen und Schülern, die Schwierigkeiten beim Lernen haben, helfen kann, einen Lerninhalt zu verstehen.» Dieses Interesse ist bis heute geblieben. Nicht nur in der Schule, auch in ihrem privaten Umfeld versucht sie, Menschen Türen zu öffnen und Brücken zur Integration zu bauen. Eine ehemalige Schülerin, die wegen einer Langzeiterkrankung mit langen Spitalaufenthalten viel Schulstoff verpasste, macht zur Zeit in Friedens grosser Familie ein Praktikum. «Kinder und Jugendliche mit einer Langzeiterkrankung haben ein Anrecht auf eine möglichst lückenlose schulische Bildung und auf Integration», betont Frieden. Der jungen Frau könne das Familienpraktikum später die Tür für eine Ausbildung oder einen Arbeitsplatz öffnen.

Cécile Frieden sieht und kennt die Nöte von Kindern und Jugendlichen, die nicht ganz in den Schulbetrieb passen, und setzt sich für deren An-

liegen ein. Aber auch andere Themen packt sie an. Sie freut sich darauf, die Menschen, die die Schule beim BKS, in den Verbänden und an der Basis mitprägen, kennenzulernen und mit ihnen zusammen Lösungen zu entwickeln und umzusetzen. Sie hofft, dass in den nächsten Jahren keine Sparrunde die Arbeit und Entwicklung an den Schulen einschränken oder bremsen wird.

CORNELIA THÜRLEMANN
Primarlehrerin, Journalistin

gesehen

Nili Schärer im Fechtclub. Foto: Marc Henzi, Stadtschulen Solothurn (2019)



Eine Schule für alle



«Die öffentliche Schule ist ein Solidarwerk von Staat und Gesellschaft. Wir sollten es nicht ohne Not unterhöheln.»

Seit dem 19. Jahrhundert gilt in den Kantonen eine allgemeine Schulpflicht. Man kann das auch umdrehen: Es gibt ein Recht auf unentgeltlichen Besuch der vom Staat betriebenen Volksschule für alle Kinder, unbesehen des Geschlechts, der Fähigkeiten oder des Einkommens der Eltern. Das war in der jungen Schweiz eine nicht selbstverständliche Errungenschaft. Heute hält sich die Dankbarkeit über dieses Geschenk des Staates manchenorts in Grenzen.

Wir orten grob drei Gründe, warum Eltern ihr Kind nicht in die Schule ihrer Wohngemeinde schicken wollen. Die erste Gruppe bevorzugt eine Schule in einem Nachbarquartier oder einer Nachbargemeinde, weil das Kind in der zugeteilten Schule gemobbt wird oder weil die Eltern die Lehrpersonen anderswo besser finden. Die Aargauer Regierung hat kürzlich einen Vorstoss der FDP für eine solche Wahlfreiheit abgelehnt. Eine zweite Gruppe möchte ihren Nachwuchs lieber in eine Privatschule schicken. Sie misstrauen der Staatsschule und halten das Niveau in einer privat betriebenen Schule grundsätzlich für höher.

Eine dritte Gruppe möchte die Kinder lieber zu Hause unterrichten (lassen). In der Pandemie bedeutet «Homeschooling»: Die Lehrpersonen vermitteln ihren Sprösslingen den Schulstoff auf digitalen Kanälen nach Hause. Indes: Es gab schon vor der Pandemie den elterlichen Wunsch nach Homeschooling und es wird ihn auch nachher geben. Gemeint ist dann etwas anderes: Eltern finden, sie seien die besseren Lehrer für ihre Kinder oder sie müssten dem Nachwuchs eine geeignetere Lehrkraft aussuchen. So wie es vor Einführung der allgemeinen Schulpflicht das Privileg der Oberschicht war.

Den drei alternativen Schulungsformen ist eines gemein: der Wunsch der Eltern nach einer «besseren» Schule. Die FDP hat ihren Vorstoss zwar als «liberal» verkauft – Wahlfreiheit des Individuums als urliberales Anliegen. Ich bin aber nicht sicher, ob sich dahinter nicht auch ein elitärer Wunsch versteckt. Eben: Meine Kinder sollen eine bessere Schule haben und es weiterbringen als der Durchschnitt. Die öffentliche Volksschule ist ein Solidarwerk von Staat und Gesellschaft. Wir sollten es nicht ohne Not unterhöheln. «Weiter oben» folgt die Aufteilung dann ganz natürlich, entlang der Fähigkeiten der jungen Menschen. Doch die Volksschule ist eine Schule für alle.

Förderung DaZ-Kinder

Gemeinsame Verantwortung: Arbeiten Klassen- und DaZ-Lehrperson zusammen, trägt dies zur Förderung von Kindern mit DaZ bei.

Das Interesse war gross: 70 Gesichter flimmerten Ende Januar auf dem Bildschirm anlässlich der Zoomveranstaltung, welche die Fraktionskommission der DaZ-Lehrpersonen organisiert hatte. Die Teilnehmenden wollten mehr über die Leseförderung und über die Zusammenarbeit zwischen Klassenlehrpersonen und DaZ-Lehrpersonen erfahren.

Auch Anja Wahl, Mitglied der Fraktionskommission der DaZ-Lehrpersonen, nahm am Anlass teil.

Susanne Schneider: Anja Wahl, Herzstück der Zoomveranstaltung bildete die Leseförderung. Warum wurde just dieser Kompetenzbereich angeschaut?

Anja Wahl: Weil die Referentin anhand eines ganz konkreten Beispiels aus der Leseförderung aufzeigen konnte, wie die Zusammenarbeit zwischen DaZ- und Klassenlehrpersonen funktionieren kann und soll. Und genau diese Zusammenarbeit ist das übergeordnete Ziel unserer Fraktion.

Bleiben wir vorerst bei der Leseförderung von Schülerinnen und Schülern mit DaZ. Was sind die Herausforderungen?

Es gibt Herausforderungen sowohl für die Lehrpersonen als auch für die Schülerinnen und Schüler. DaZ-Schülerinnen und -Schüler haben nicht die gleichen Deutschkenntnisse wie ihre Mitschülerinnen und Mitschüler. Es gleicht also schon mal einer kleinen Meisterleistung, wenn sie die gleichen Lesetexte im Klassenunterricht bewältigen. Damit sie für diese Aufgabe motiviert sind und bleiben, hilft es, wenn sie mit einem adäquaten Vorwissen an diesen Text herangehen. Und hier kommt die DaZ-Lehrperson zum Einsatz: Noch vor der eigentlichen Lektüre führt sie ihre Schülerinnen und Schüler inhaltlich und sprachlich an diesen Text heran, indem sie den nötigen Wortschatz oder ein bestimmtes Wissen mit ihnen erarbeitet und aufbaut.

Du hast die Zusammenarbeit zwischen Klassenlehrperson und DaZ-Lehrperson angesprochen, wie sieht diese bei der Leseförderung konkret aus?

Sinnvoll ist, wenn ein Grossteil der Zusammenarbeit im Vorfeld der Lektüre stattfindet und mit der gemeinsamen

Wahl des Textes beginnt. Diese Absprache lohnt sich. Je nachdem, welche Vorbildung und Erfahrungen DaZ-Schülerinnen und -Schüler mitbringen, oder je nachdem, aus welchem Kulturkreis sie kommen, eignen sich Texte mehr oder weniger. An der Zoomveranstaltung wurde uns mit «Trixi, der Marienkäfer» ein Text aus «Leseschlau» vorgestellt, der sich für Kinder der 1. und 2. Klasse sehr gut umsetzen lässt.

Der Unterrichtsalltag ist hektisch, eine DaZ-Lehrperson unterrichtet viele DaZ-Schülerinnen und DaZ-Schüler aus unterschiedlichen Klassen. Das hört sich nach einem grossen Aufwand an.

Das ist so, der Aufwand ist gross! Die Referentin hat denn auch immer wieder unterstrichen, dass man sich nicht zu viel vornehmen solle und ein Projekt pro Schuljahr ein guter Anfang sei.

Die DaZ-Fraktion hat im LSO die Arbeitsgruppe «Multiprofessionelles Team» angeregt und initiiert. Konnte aus der Veranstaltung etwas für die Arbeitsgruppe gewonnen werden?

Die Referentin betonte, wie DaZ-Schülerinnen und -Schüler durch die Antizipierung von gewissem Wissen motiviert sind und Selbstsicherheit entwickeln können. Im Idealfall können sie dadurch im Regelunterricht nicht nur mithalten, sondern vielleicht gar für einmal in die Rolle der Expertin, des Experten schlüpfen und der Klasse etwas erklären. Und genau das ist es doch, was sich auch viele Klassenlehrpersonen wünschen: eine aktive Teilnahme der DaZ-Kinder am Unterricht. Für die Fraktionskommission der DaZ-Lehrpersonen ist dieses Beispiel mit ein Grund, dass sich die Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team lohnt. Dadurch tragen wir gemeinsam Verantwortung und fördern Schülerinnen und Schüler nachhaltig.



optiSO+ und Deutschkenntnisse bei Schuleintritt

Im Januar beantwortete die Regierung politische Vorstösse zu schulischen Fragen von Philipp Heri (SP) und Michael Ochsenbein (CVP).

Interpellation Philipp Heri: optiSO+

Volksschulgesetz oder interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöV): Welche Gesetzesebene hätte bei der Ausmarchung zur Vergabe von Spezialangeboten zum Zuge kommen sollen? Licht ins Dunkel bringt die Interpellation von SP-Kantonsrat Philipp Heri vom 15. Dezember 2021 und die Antwort der Regierung vom 11. Januar 2022.

Der Kanton stützte sich auf das kantonal geregelte Volksschulgesetz, das ein Submissionsverfahren vorsieht. Die Krux dabei: Da es sich beim IVöV um eine interkantonale Vereinbarung handelt, geht diese – das hält die Regierung in ihrer Antwort fest – kantonalem Recht vor. Im Unterschied zum Volksschulgesetz sieht diese interkantonale Vereinbarung bei Aufträgen an Behinderteninstitutionen, Wohltätigkeitseinrichtungen und Strafanstalten keine Vergaberegeln vor. Somit kann aus der Interpellation geschlussfolgert werden, dass die Ausmarchung darüber, wer im Kanton welche Spezialangebote anbieten darf, gar nicht erst hätte durchgeführt werden dürfen. Und entsprechend hätte das Blumenhaus Buchegg auch nicht seinen Sonderschulbereich beinahe verloren.

Philipp Heri wollte zudem von der Regierung wissen, wie der entsprechende Paragraph zu den Submissionsbestimmungen (§ 5 Absatz 3bis Volksschulgesetz: «Wird die Durchführung von kantonalen Spezialangeboten öffentlich-rechtlichen oder privatrechtlichen Organisationen übertragen, sind die submissionsrechtlichen Vorschriften zu beachten.») Eingang fand in das 2018 teilrevidierte Volksschulgesetz. Diese Bestimmung, auf die man sich beim Verfahren gestützt und die dazu geführt habe, «dass langjährig tätige Institutionen leer ausgegangen sind», sei im Ergebnisbericht zur Vernehmlassung nicht ersichtlich. Die Regierung schreibt hierzu, dass die Staatskanzlei in ihrem Mitbericht vom Dezember 2017 darauf hingewiesen habe, dass in bestimmten Fällen das Submissionsverfahren angewendet werden müsse und man darum die Bestimmung «der Klarheit wegen» ins Volksschulgesetz aufgenommen habe.

Kleine Anfrage Michael Ochsenbein: Deutschkenntnisse bei Schuleintritt

Da Schülerinnen und Schüler, die beim Schuleintritt keine oder ungenügende Deutschkenntnisse mitbringen, gemäss Michael Ochsenbein häufig zu «Stress» bei Lehrpersonen, Schülerinnen und Schülern, Klassen und Finanzen führen, wurde der CVP-Kantonsrat politisch vorstössig. Ochsen-

bein bezieht sich in seiner Kleinen Anfrage ausschliesslich auf fremdsprachige Familien, bei denen die Eltern gut integriert sind und perfekt Deutsch/Schweizerdeutsch sprechen, deren Kinder aber bei Schuleintritt ungenügende Deutschkenntnisse haben, da die Eltern mit ihnen nicht Deutsch sprechen. Konkret wollte Ochsenbein u. a. wissen, «welche Möglichkeiten bestehen, Eltern aus diesen Familien in die Pflicht nehmen zu können».

Die Regierung antwortete, dass die frühe Förderung der Unterrichtssprache ein wichtiger Faktor für den Schulerfolg sei, dass aber das Erlernen der Muttersprache ebenso bedeutend sei. Die Zeit im Vorschulalter liege in der Zuständigkeit der Eltern. Weiter heisst es, dass im Kanton Solothurn seit 2020 das Integrale Integrationsmodell bestehe, in dessen Zentrum die Förderung der Kinder in Kitas und Spielgruppen stehe. Dieses sehe vor, dass die Wohngemeinden fremdsprachige Eltern bereits bei der Geburt eines Kindes für Sprachförderung sensibilisieren und anderthalb Jahre vor Eintritt in den Kindergarten den Sprachstand der Kinder ermitteln. Ende 2020 wurde zudem die kantonsweite Einführung des Projekts «Deutschförderung vor dem Kindergarten» freigegeben. Dieses Modell sieht ein «Angebotsobligatorium ohne Besuchsobligatorium» vor.

Auf die Frage von Michael Ochsenbein, welche Möglichkeiten es gebe, die Eltern finanziell einzubinden, schreibt die Regierung, dass die vorschulische Deutschförderung ein kommunales Leistungsfeld sei und dass für den Angebotsbesuch des Projekts «Deutschförderung vor dem Kindergarten» eine einkommensabhängige Kostenbeteiligung der Eltern vorgesehen sei. Sobald die Kinder in den Kindergarten eintreten, beginne die obligatorische Schulzeit, und diese sei für Schülerinnen und Schüler gemäss Bundesverfassung unentgeltlich.

Zusammenfassung:
SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt

Gegen das Vergessen

Ehemalige Verding- und Heimkinder erzählen in Schulklassen. Die Oberstufe Wasseramt Ost hat sich auf diese wertvolle und wichtige Begegnung eingelassen.

Das Erzählbistro (www.erzaehlbistro.ch) veranstaltet regelmässig Anlässe für Betroffene fürsorgerischer Zwangsmassnahmen und ehemalige Verdingkinder. Öfters bringen Betroffene den Wunsch ein, dass man die Gesellschaft, insbesondere auch Schülerinnen und Schüler, über ihre Lebensgeschichten gezielter orientieren müsste. Sie erhoffen sich damit ein besseres Verständnis gegenüber ihrem Erlebten und die damit verbundenen gesellschaftlichen und geschichtlichen Hintergründe. Dieses dunkle Kapitel in der Schweizer Geschichte soll nicht vergessen gehen. Daraus entstand die Idee, Betroffene mit Klassen der Primar- bis Sekundarstufe in direkten Kontakt zu bringen.

Susanne Schneider: Frau Sollberger, Sie sind die Leiterin des Projekts. Was ist die Absicht dahinter?

Claudia Sollberger: Dass möglichst viele Schulklassen dieses bedeutende Thema in ihrem Unterricht aufnehmen. Mit dem Projekt möchten wir die Thematik im Schulunterricht verankern. Der Kanton Solothurn könnte so ein Vorbild für die anderen Kantone werden.

Wie fielen die Reaktionen auf die bisherigen Schulbesuche aus?

Jeder Schulbesuch wird mittels einer Umfrage bei den Schülerinnen und Schülern, den Lehrpersonen und der erzählenden Person ausgewertet. Insgesamt werden zehn Klassen von Primar- bis Kantonsschulklassen von sechs Betroffenen zwischen November 2021 und Februar 2022 besucht. Nach mehr als der Hälfte der besuchten Schulklassen zeigt sich, dass sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Lehrpersonen die Besuche als sehr wertvoll erleben.

Frau Bader, Frau Bleuer, Sie unterrichten als Deutsch- und Geschichtslehrerinnen am Oberstufenzentrum

Wasseramt Ost. Wie haben Sie die Begegnung mit ehemaligen Heim- und Verdingkindern in Ihren Klassen wahrgenommen?

Manuela Bader, Lea Bleuer: Die Begegnung war sehr eindrücklich und faszinierend. Die Jugendlichen haben sich voll und ganz auf ihre Geschichte eingelassen, aufmerksam zugehört und sehr gute Fragen gestellt, sodass wertvolle Diskussionen entstanden sind.

Wie haben Sie Ihre Klassen auf diese Begegnung vorbereitet?

Wir haben uns intensiv damit auseinandergesetzt, was im Rahmen der fürsorgerischen Zwangsmassnahmen in der Schweiz alles geschehen ist. Die Jugendlichen haben Podcasts aus dem Erzählbistro gehört und Quellentexte von anderen Heim- und Verdingkindern gelesen und sich darüber ausgetauscht. Auch die Rolle des Staates – damals und heute – sowie die gesetzlichen Grundlagen und die Wiedergutmachungsinitiative haben wir thematisiert. Besonders wichtig war uns, immer wieder Bezüge zur Gegenwart herzustellen und beispielsweise aufzuzeigen, wohin man sich heute wenden kann, wenn man Hilfe braucht.

Worin besteht für Sie der Gewinn von Oral History im Unterricht?

Der Austausch mit Zeitzeugen ist sehr wichtig und bietet eine Möglichkeit, Geschichte auf lebendige Weise zu erfahren. Der persönliche Kontakt bewegt und regt dazu an, sich Gedanken zu machen. Das spricht die Jugendlichen viel direkter an als ein Geschichtsbuch.



Foto: zVg

zur Person

CLAUDIA SOLLBERGER

Claudia Sollberger ist Co-Geschäftsführerin des Erzählbistros und Präsidentin des Zweckverbands Schulkreis Wasseramt Ost.

www.erzaehlbistro.ch

zum Projekt

«Betroffene fürsorgerischer Zwangsmassnahmen und ehemalige Verdingkinder besuchen die Schule»

Am Projekt interessierte Schulleitungen, Lehrpersonen oder andere Interessierte können mit Claudia Sollberger Kontakt aufnehmen: sollberger.cm@bluewin.ch.

Claudia Sollberger bereitet die ehemaligen Verding- und Heimkinder, die an einem Besuch in einer Schulklasse interessiert sind, gezielt auf den Schulbesuch und die entsprechende Schulstufe vor. Das Projekt erfolgt im Rahmen des Erzählbistros und eines Forschungsprojekts für das CAS Lebenserzählungen und Lebensgeschichten an der Universität Fribourg.

Interview: SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt



Theresia Rohr erzählt den Sekundarschülerinnen und -schülern der Oberstufe Wasseramt Ost ihre Geschichte als Opfer fürsorglicher Zwangsmassnahmen.

Das sagen die Schülerinnen und Schüler:



Caroline Stuber, (Klasse P20b)

Dieses Thema hat mir die Augen geöffnet und mir gezeigt, wie gut wir es heute haben. Es ist wichtig, dass die Gesellschaft erfährt, was damals passiert ist und einen genaueren Einblick in die dunkle Seite der Schweizer Geschichte bekommt. Ich finde es toll, wenn betroffene Menschen die Schule besuchen, denn wenn man einer Person gegenüber sitzt, die das erlebt hat, ist die Information viel persönlicher, als wenn man die Infos selbst aus einem Text lesen muss. Frau Rohr hat meiner Meinung nach sehr viel positive Energie ausgestrahlt und ihre Lebenseinstellung kann uns allen ein grosses Vorbild sein.



Nylas Marti (Klasse E20B)

Es waren sehr spannende 90 Minuten! Wir konnten viel über den fragwürdigen Umgang mit schutzlos den Behörden ausgelieferten Kindern und Jugendlichen erfahren. Wenn ich nun in meinen Worten wiedergebe, was wir über das Leben während des spannenden Einblicks in die Oral History gelernt haben, dann tönt das so: Wenn du überleben willst, schau immer nach vorne. Egal, was passiert, schau nach vorne. Die Vergangenheit ist schon passiert, diese kannst du nicht mehr ändern, aber die Zukunft kannst du sehr wohl verändern.



Da sind wir dran

Corona
Situation und Massnahmen

Justierungen Sek-I-Reform
Wirkungskontrolle

Multiprofessionelles Team
Arbeitsgruppe

Klassengrössen und Heterogenität
Forderungen

GAV
– Urlaub für Betreuung von Angehörigen
– Anstellungsverhältnisse nach Alter 65
– Beendigung Arbeitsverhältnis bei Krankheit
– Stellvertretungsentschädigungen

LSO
Umsetzung Umstrukturierung F-Z1 und F-Z2

Kantonale Arbeitsgruppe Lehrmittel
Nominationen



Termine

Vorstandssitzung
22. März, 17.30 Uhr

Vorstandsweekend
6. und 7. Mai

Vorstandssitzung
8. September, 17.30 Uhr

KLT
21. September, 8–17 Uhr, Olten

Verabschiedung Neupensionierte 2022
10. November

Delegiertenversammlung
23. November

Vorstandsnachmittag
7. Dezember

PH LUZERN
PÄDAGOGISCH
HOCHSCHULE

Start:
April 2022

Jetzt anmelden!

CAS

Kooperative Schulführung

Auf dem Weg zur Lehrperson mit Leitungsaufgaben

- ▶ **Modul 1:**
Teams und Projekte leiten
- ▶ **Modul 2:**
Interne Evaluation
- ▶ **Modul 3:**
Unterrichtsqualität
und -entwicklung



www.phlu.ch

SAMEDAN (1728 m ü. M.)

Ferienhaus

Für Wander-, Ski-
und Klassenlager sowie
Projektwochen

- Schüler: 75 Plätze
- Leiter: 16 Plätze
- 3 Aufenthaltsräume
- Bündnerstübli
- Selbstversorgung (am Ort)
- Prospekt erhältlich



Kontakt:

Stadt Lenzburg, Abteilung Immobilien | Frau Jacqueline Hauenstein,
Kronenplatz 24, 5600 Lenzburg | Tel. 062 886 45 30
E-Mail: jacqueline.hauenstein@lenzburg.ch

Insertionspreise 2022

1/1 Seite	4-farbig	2300 Franken
1/2 Seite	4-farbig	1400 Franken
1/4 Seite	4-farbig	800 Franken
2. oder 4. Umschlagseite		2500 Franken
Publireportage	4-farbig	2300 Franken
Lose Beilagen	bis 25 Gramm	3570 Franken
Beihefter	bis 25 Gramm	2570 Franken



Der LSO sucht per
1. August 2022 oder nach
Vereinbarung eine/-n

Präsidentin oder Präsidenten der Fraktion Heilpädagogik-Lehrpersonen

Die Fraktion der Heilpädagogik-Lehrpersonen vertritt die Anliegen und Interessen der Heilpädagoginnen und Heilpädagogen im LSO. Die Leitung der Fraktion und die Mitarbeit in der LSO-Geschäftsleitung stellen eine spannende Herausforderung dar.

Du bringst mit:

- Diplomierte/-r Heilpädagogin/Heilpädagoge
- Anstellung als Heilpädagogin/Heilpädagoge im Kt. Solothurn
- einige Jahre Berufserfahrung
- Interesse an politischen Abläufen
- sicheres Auftreten und Kommunikationsfähigkeit
- zeitliche Flexibilität und vernetztes Denken

Deine Aufgaben:

- führen der Fraktion der Heilpädagogik-Lehrpersonen
- vertreten der Anliegen der Heilpädagogik-Lehrpersonen im LSO
- leiten der Sitzungen der Fraktionskommission
- Mitarbeit in der Geschäftsleitung des LSO

Wir bieten:

- eine spannende und herausfordernde Führungsarbeit
- viele Gestaltungsmöglichkeiten in der Fraktionsarbeit
- Einblicke in standespolitische Geschäfte und Mitgestaltungsmöglichkeiten
- Unterstützung durch die Fraktionskommission und die Geschäftsleitung
- Fachaustausch und Zusammenarbeit mit Berufskolleginnen und -Kollegen.
- eine 20%-Anstellung
- gute Entlohnung und Anstellungsbedingungen

Weitere Informationen:

Marius Haffner, Fraktionspräsident
Heilpädagogik-Lehrpersonen:
079 643 97 94

Mathias Stricker, Präsident LSO:
078 633 48 23

Einladung zum 15. Plenum Musik und Bewegung

Impulsveranstaltung für Musik- und Bewegung-Lehrpersonen,
Kindergarten-, Primarlehrpersonen und Interessierte

«Tanzende Kinder»

Der Impulsworkshop bietet dir Einblick in die Tanzarbeit von Sylvia Frauchiger mit Kindern. Du lernst schwungvolle und verspielte Anfangs- und Schlusstänze, die viele glückliche Momente in deinen Unterricht bringen. Du erhältst ein Skript und Musiktipps, sodass du anschliessend gleich loslegen kannst.

Sylvia Frauchiger ist diplomierte Tanzpädagogin, Dozentin an der PH Bern für Weiterbildungskurse in Kindertanz, Coach für Persönlichkeitsentwicklung sowie Dozentin für «Schulfach Glück».

«Seit 27 Jahren bin ich selbständig als Tanzpädagogin tätig. Mein Arbeitsfeld sind Tanzschulen, Kindergärten, Musikschulen, Basisschulen, Hochschulen, Universitäten, Altersheime, Bühnen und vieles mehr. Überall, wo Menschen zusammenkommen und durch Tanz mehr Raum für Glück schaffen möchten, biete ich gerne meine Arbeit an!

Mittwoch, 9. März

17 bis 19 Uhr: Hermesbüchschulhaus
Solothurn (Schulhausstrasse 5)

1. Teil: Impulse zu «Tanzende Kinder», Anfangs- und Schlusstänze mit Sylvia Frauchiger

2. Teil: Gesprächsrunde (Aktuelles bei den MuB-Lehrpersonen)

Anmeldung

bis 7. März bei Regula Jäggi:
regula.j@bluewin.ch

Kosten

20 Franken (am Kurstag mitbringen)

Allfällige Absage

Sollte das Plenum aufgrund der Corona-Pandemie nicht durchgeführt werden können, würde dies am 7. März mitgeteilt.

Informationen

www.raum-für-glück.ch



Sylvia Frauchiger



Fotos: z/Vg



Der erste Teil des Plenums MuB wird ein Workshop zum Thema «Tanzende Kinder» sein.

Informatische Bildung an einer Profilschule

Die Oberstufe Wasseramt Ost ist auf dem Weg zur Profilschule informatische Bildung und hat die Selbsteinschätzung durchgeführt. Das Gespräch mit zwei ICT-Verantwortlichen und ein Unterrichtsbesuch geben Auskunft.

Fotos: VSA



Die Schülerinnen gestalten Fruchtsymbole für das Video...

Gelingsbedingungen

Natascha Meier und Christian Stephani – zwei ICT-Verantwortliche (TICTS und PICTS) – zeigen im Gespräch mit dem Volksschulamt auf, woran die Schule arbeitet und welches aus ihrer Sicht die Gelingsbedingungen sind, um die informatische Bildung stark im Unterricht zu verankern.

Die Oberstufe Wasseramt Ost hat bereits sehr früh mit der Umsetzung der Regelstandards begonnen, einen Verteilungsplan der Inhalte mit den Kompetenzziele auf die Unterrichtsfächer und die internen Stoffpläne erarbeitet sowie ab 2016 iPads angeschafft und eingesetzt. Zentral sind die Rahmenbedingungen mit einem positiv gestimmten Verbandsrat und einer aufgeschlossenen Schulleitung, die das Vorhaben unterstützen und die notwendigen Ressourcen bereitstellen. Die Schule organisiert schulhausintern Aus- und Weiterbildungen zur informatischen Bildung. Des Weiteren war es ein grosses Plus, dass die Lehrpersonen die iPads ein Jahr vor den Schülerinnen und Schülern erhalten und damit gearbeitet hatten. Die Lehrpersonen waren dadurch bereits mit der Nutzung vertraut.

Instrument Profilschulen

Das Instrument für die Profilschulen informatische Bildung beinhaltet Kriterien, Indikatoren und Standards zur Selbst- und Fremdeinschätzung. Das Tool kann allen Schulen bei einer Standortbestimmung zur informatischen Bildung helfen. Natascha Meier und Christian Stephani berichten über die Anwendung des Instruments. Die Schule hat sich intensiv, ein halbes Jahr lang, mit den Inhalten des Instruments auseinandergesetzt. Die Steuergruppe informatische Bildung – bestehend aus drei PICTS, zwei TICTS, zwei Standortleitungen, zwei Mitgliedern des Verbandsrats sowie einem Mitglied aus der Qualitätssteuergruppe – haben die Auswertungen zusammengeführt und sich selber eingeschätzt. Verschiedene Bearbeitungsformen zur Datenerhebung wurden durchgeführt:

- Befragung der Lehrpersonen
- Befragung der Schulleitung und der Qualitätssteuergruppe
- TICTS und PICTS der beiden Standorte OZ DeLu und oz13

Von Anfang an wurde das ICT-Konzept gemeinsam erarbeitet. Die Auseinandersetzung mit dem Instrument zeigt, dass es nicht primär um die technische, sondern um die pädagogische Umsetzung geht. Diskussionen innerhalb der Steuergruppe gab es bei der Frage, wo die Messlatte angesetzt werden solle. Welche Punktzahl wird eingesetzt? Welches sind die Anforderungen, um diese Punktzahl zu erreichen?

Es braucht die Fähigkeit, sich selber ehrlich einzuschätzen und sich ständig weiterzuentwickeln. Das Tool zeigt die blinden Flecken auf. Es wird genau hingeschaut und vor allem auf Themen fokussiert, die bisher noch nicht beachtet worden sind.

Mindset

Die Auseinandersetzung mit dem Stand der Schule zu Entwicklungsfragen zeigt, dass eine positive Grundhaltung aller Beteiligten gegenüber Veränderungen eine wichtige Basis für eine gelungene Umsetzung der informatischen Bildung ist. Es braucht Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler mit einer hohen Bereitschaft, Neues auszuprobieren. Die Schule ist im Wandel und es braucht methodisch-didaktische Veränderungen im Unterricht.

Einblicke in den Unterricht

Die Klasse E20a arbeitet am Thema Ernährung. Die Aufgabe besteht darin, ein Video zu den Nährstoffen zu erstellen. Die Schülerinnen und Schüler sind frei in der Art und Weise der Umsetzung. In kleinen Gruppen arbeiten sie am Thema und nutzen unterschiedliche Herangehensweisen und Hilfsmittel. Sie sammeln Informationen und visualisieren diese unterschiedlich. Eine Gruppe hat Gemüse mitgenommen und schreibt das Drehbuch, eine andere zeichnet und malt selber Wassermelonen und Tomaten. Eine weitere Gruppe stellt Lebensmittelbilder mit einem Zeichentool zusammen. Der Unterricht verbindet die Fächer Natur und Technik, WAH mit dem Bildnerischen Gestalten und den Inhalten der informatischen Bildung. Eine andere Klasse im Technischen Gestalten hat sich Anleitungen auf YouTube angeschaut und sich danach für andere Techniken und Muster beim Knüpfen einer Hängeschaukel entschieden.

Die Lehrpersonen trauen den Schülerinnen und Schülern zu, eigene Tools und Lösungswege der Aufgabe zu finden. Die Wege können verschieden sein, führen jedoch zum gemeinsamen Ziel. Zum Teil nutzen die Schülerinnen und Schüler auch Apps, die die Lehrpersonen noch nicht kennen. Dies braucht seitens Lehrpersonen eine grosse Offenheit. Die Schülerinnen und Schüler müssen sich dann bei der Appnutzung selber helfen, wenn sie nicht mehr weiterkommen. Die digitalen Geräte sind Hilfsmittel, die neben Etui, Farbstiften, Papier oder anderen Werkzeugen bereitliegen und bei Bedarf genutzt werden. Die Schülerinnen und Schüler wählen die passende Methode für die Aufgabenerfüllung, sei es mit Zeichnen auf Papier oder dem Tablet. Dies zeigt, wie individuell die Lösungswege sein können.

Gemeinsames Arbeiten

Die technischen Lösungen ermöglichen ein einfaches Teilen von Arbeiten. Diese Chance nutzen auch Lehrpersonen untereinander. Ist die Bereitschaft vorhanden, ent-



... und recherchieren Grundlagenwissen zum Thema Wasser.

stehen neue Zusammenarbeitsformen und immer häufiger wird fächerübergreifend gearbeitet.

Der Blick in die Schulzimmer zeigt, dass das Thema informatische Bildung an der Oberstufe Wasseramt Ost nicht nur auf dem Papier im Konzept steht, sondern im Unterricht gelebt wird.

Das Volksschulamt dankt Natascha Meier und Christian Stephani für das Gespräch, den Lehrpersonen für die offenen Türen und den Schülerinnen und Schülern für das Zeigen ihrer Arbeitsweisen und Arbeiten.

Schulleitungen in der Schweiz

Mit dem Schulleitungsmonitor Schweiz fand erstmals eine grossflächige Befragung von Schulleitungen statt. Nun liegen die Ergebnisse vor.

Schulleitungen spielen eine grosse Rolle für die Organisation und Entwicklung von Schulen. Doch gibt es kaum gesicherte, schweizweite Erkenntnisse zu dieser zentralen Position. Deshalb wurde der Schulleitungsmonitor Schweiz ins Leben gerufen, ein Kooperationsprojekt der PH FHNW, des Verbands Schulleiterinnen und Schulleiter Schweiz (VSLCH) und der Conférence Latine des Chef d'Établissements de la Scolarité Obligatoire (Claseso) mit Unterstützung der HEP Vaud. Das Projekt wird von der Stiftung Mercator Schweiz und der Jacobs Foundation gefördert. Ziel war es, mehr über den Stand der Schulleitung herauszufinden. An der ersten Befragung haben sich 2035 Schulleitungen aus der gesamten Schweiz beteiligt.

Warum Menschen Schulleitungsfunktionen übernehmen

Die zentralen Berufswahlmotive von Schulleitungen sind in der Retrospektive vor allem, eine abwechslungsreiche Tätigkeit auszuüben (95%), Schule pädagogisch weiterentwickeln zu können (93%), neue Ideen entwickeln und erproben zu können (91%), für das Wohl anderer Menschen sorgen zu können (88%) sowie anderen Menschen beistehen und helfen zu können (87%). Demgegenüber geben nur 19% der befragten Schulleitungen an, dass es ein (sehr) wichtiges Motiv für ihre Berufswahl gewesen sei, ihr berufliches Ansehen zu verbessern.

Wie es um die Arbeit von Schulleitungen steht

Tätigkeiten aus dem Bereich Verwaltung nehmen im Durchschnitt 26% der Arbeitszeit in Anspruch. Auch Tätigkeiten im Bereich Personalführung und Personalentwicklung erweisen sich als zeitintensiv (im Durchschnitt 23% der Arbeitszeit). Der Kontakt mit Schülerinnen und Schülern (7%), mit Eltern (15%), die Arbeit an Qualitätsmanagement und Qualitätsentwicklung (12%), die Arbeit an längerfristigen Zielen (11%) und sonstige Tätigkeiten (6%) nehmen einen zeitlich geringeren Anteil in Anspruch.

Wie es Schulleiterinnen und Schulleitern geht

Die Schulleitungen wurden nach der grundsätzlichen Zufriedenheit mit ihrem Beruf gefragt, unabhängig von möglichen temporären besonderen Situationen wie etwa zusätzlichen Belastungen aufgrund der Covid-19-Pandemie. Eine grosse Mehrheit der befragten Schulleitungen ist mit ihrer beruflichen Karriere zufrieden (95%). 89% stimmen der Aussage zu oder eher zu, richtig Freude an ihrer Arbeit zu haben. 82% stimmen der Aussage zu oder eher zu, völlig in ihrer Arbeit aufzugehen. 88% geben an, dass ihre Arbeit sie inspiriert. 74% der befragten Schulleitungen geben jedoch an, zu wenig Zeit zu haben, um ihre täglichen Aufgaben zu erfüllen.

Insgesamt zeichnen die Ergebnisse ein Bild eines engagierten, noch jungen Berufsstands, der grossen Erwartungen ausgesetzt ist und zum Teil stark unter Druck steht. Bezüglich zentraler Aspekte wie Zufriedenheit oder Arbeitsbelastung bestehen teilweise erhebliche kantonale Unterschiede. Die vollständigen Ergebnisse sind kostenlos verfügbar unter www.schulleitungsmonitor.ch

Foto: istock, blackred

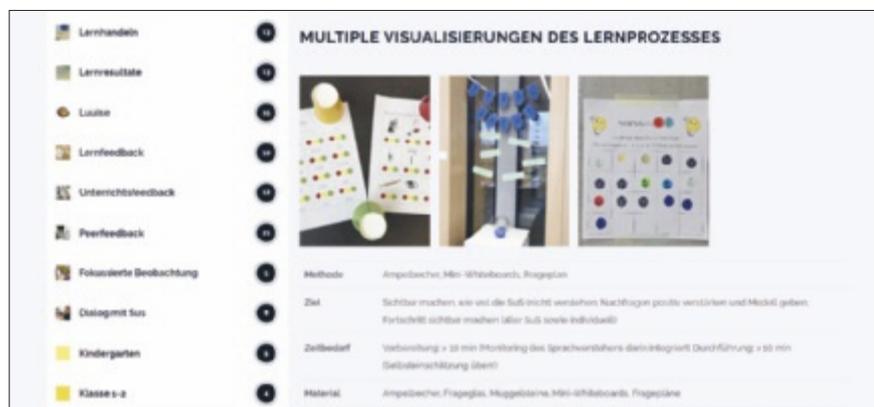


Über 2000 Schulleiterinnen und Schulleiter nahmen schweizweit am Schulleitungsmonitor teil.

PIERRE TULOWITZKI
Leiter Professur Bildungsmanagement und
Schulentwicklung PH FHNW

Schneller finden, was lernwirksam ist

Foto: zVg



Eines von Dutzenden Beispielen aus der Methodensammlung der Website.

Seit Jahresbeginn finden die wichtigsten Zielgruppen auf der Website www.lernensichtbarmachen.ch einen direkten Einstieg in Themen, die für diese besonders relevant sind:

- Schulleitende finden massgeschneiderte Weiterbildungsangebote für ihre Schule zum «Lehren und Lernen sichtbar machen» oder Praxisberichte von Schulen, die Inspirierendes umgesetzt haben, sowie Kontaktangaben zu Pilot-schulen von «Lehren und Lernen sichtbar machen» (LLSM).
- Lehrpersonen finden unter anderem Ideen, wie sie das selbstständige Lernen und die Motivation ihrer Schülerinnen und Schüler stärken können. Highlight ist die neu entstehende Methoden-Datenbank mit Kurzberichten (Factsheets) von Lehrpersonen der LLSM-Pilot-schulen.
- Darüber hinaus dient die Website als Informations- und Austausch-plattform für weitere Interessierte aus Praxis und Forschung zum Thema LLSM.

Das verknüpfte «Hattie-Wiki» ist eine Kombination der ständig aktualisierten Übersetzung von Hatties wachsender Datenbank MetaX. Es enthält Informationen zu Faktoren, die die Lernleistung von Schülerinnen und Schülern beeinflussen können, inklusive praktischer Umsetzungsmöglichkeiten für Schule und Unterricht. Dies ist einmalig für den deutschsprachigen Raum.

Eng mit beteiligten Schulen abgestimmt

Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal ist die Tatsache, dass die Weiterentwicklung der Inhalte eng mit beteiligten Schulen und Lehrpersonen abgestimmt wird. Weiterhin steuern diese Fachleute aus der Praxis zahlreiche Originalbeiträge bei. Dies sichert die Praxistauglichkeit der zur Verfügung gestellten Inhalte und Vernetzungsangebote.

Aufbereitet sind die Inhalte in Form von Praxisberichten sowie Beiträgen in der Methodensammlung. Damit macht die Plattform www.lernensichtbarmachen.ch gute Praxis aus dem individuellen Schulkontext sichtbar und für einen weiteren Kreis von Lehr- und Lernorten zugänglich. Der LLSM-Newsletter wird derzeit an über 5000 Interessierte ca. dreimal im Jahr versendet und kann kostenlos abonniert werden.

mehr Infos

www.lernensichtbarmachen.ch

Kontakt: llsm.ph@fhnw.ch

Wiki:



JANINE STRASSER
WOLFGANG BEYWL
Projektmitarbeitende LLSM der Professur Bildungsmanagement und Schulentwicklung, Institut Weiterbildung und Beratung, PH FHNW



Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir:

Stärke deine Resilienz im Schul-Alltag

22.4. bis 18.5. – Solothurn,
Rebekka Vetsch-Näf,
Resilienztrainerin/Schulleite-rin/Lehrerin Primarstufe

Lehrmittelreihe «Technik und Design»

23.4. – Solothurn,
Prof. Dr. Barbara Wyss,
Leiterin Professur für Ästheti-sche Bildung in der Eingangs-stufe PH FHNW

Begabungen fördern – Minder-leistung verhindern

27.4. bis 11.5. – Campus Brugg-Windisch / Blended-Learning, Salomé Müller-Opplinger, Dozentin für Pädago-gik PH FHNW

Spielen ist gesund

30.4. bis 21.5. – Solothurn,
Simone Isenring, Gerda Salis
Gross, Sonderpädagogin/
Spielpädagogin

CAS-Programme

CAS Interkulturelle Bildung und Deutsch als Zweitsprache

19.8.2022 bis 1.3.2023 –
Campus Brugg-Windisch,
Olten, Muttenz und Solothurn,
Sibylle Bittner, Dozentin für
Erziehungswissenschaften und
Transkulturalität, PH FHNW &
Dr. Ursula Ritzau, Dozentin,
Wissenschaftliche Mitarbeite-rin
Professur Deutschdidaktik
und Mehrsprachigkeit im
Kindesalter, PH FHNW

CAS Förderdiagnostik und Lernbegleitung

19.8.2022 bis 1.3.2023 –
Campus Brugg-Windisch,
Olten und Muttenz, Barbara
Haller, Dozentin für Integrative
Pädagogik, PH FHNW &
Franziska Mayr, Leiterin
Ressort Vielfalt, Sonderpäda-gogik,
Begabung, PH FHNW



Lernen. Zukunft. Roche.

BEWIRB DICH JETZT 2022
 FÜR DEINEN LEHRBEGINN IM AUGUST
 BERUFSMATURITÄT AUCH WÄHREND DER LEHRE MÖGLICH



go.roche.com/sas22

Jährlich 100 erstklassige Berufslehren in **KV, ICT, Technik, Labor** und **Produktion**.

Arbeiten. Leben. Lernen.
 Kostenlose Wohnhäuser für Auswärtige.



CAS Förderung bei Rechenschwäche

September 2022 bis Juni 2023

Was erschwert Schüler:innen das Rechnen? Wie kann effektiv gefördert werden? Erwerben Sie Fachwissen, um optimale Förderangebote zu planen. Der CAS richtet sich an Lehrpersonen in allen Zyklen.



Für mehr Infos QR-Code scannen.

HfH Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik



Cooler Spielwelten

Mit dem Schweizer Hersteller HINNEN sind Sie gut beraten. Der richtige Partner für Ihren Spiel- oder Pausenplatz.

HINNEN Spielplatzgeräte AG
 T 041 672 91 11 - www.bimbo.ch



Grosse Auswahl zum Werken

- Sperrholz, MDF-Platten, Holzleisten, Latten, Kartonwabenplatten und vieles mehr
- Zuschnitt und Lieferservice



Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

KNECHT & CO. AG
 HOLZWERKSTOFFE + ISOLATIONEN

Täferstrasse 33 · 5405 Baden-Dättwil
 Tel. 056 484 55 00 · Fax 056 484 55 01 · www.knecht-holzwerkstoffe.ch

RESPEKT, INSEKT!

UNSERE ZUKUNFT MIT AMEISE, SCHMETTERLING UND CO
 SONDERAUSSTELLUNG 6. MAI 2022 — 26. MÄRZ 2023
 NATURAMA.CH/RESPEKT

naturama
 Museum+Natur
 Naturama Aargau, Feerstrasse 17, 5000 Aarau, naturama.ch

ICT in der Heil- und Sonderpädagogik

Die Digitalisierung kann Teilhabe ermöglichen und Bildungschancen verbessern. Die Fachstelle ICT for Inclusion unterstützt in der Gestaltung von Unterricht oder Therapie.

Illustration: iStock



Der Lockdown in der Schweiz hat es deutlich gezeigt: Schule und Digitalisierung sind zwei Themen, die eng verknüpft sind. Für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen bieten (digitale) Technologien spezifische Möglichkeiten zur Kommunikation und Informationsbeschaffung, zum Wissenserwerb, zur Alltagsgestaltung wie auch zur sozialen Teilhabe. Digitalisierung greift aber auch in den Kern schulischer Identität und damit in Professionalisierungsprozesse von heil- und sonderpädagogisch tätigen Fachpersonen ein. Denn ihre Aufgabe ist mitunter, Kompetenzen für eine barrierefreie Lebensgestaltung in einer digitalisierten Welt zu vermitteln.

Universal Design for Learning

Die für die Heil- und Sonderpädagogik wichtigsten Aspekte der Digitalisierung sind unter anderem Barrierefreiheit, Diagnostik sowie Unterstützte Kommunikation. Eine wichtige Rolle spielt das «Universal Design for Learning», eine Unterrichtsgestaltung, die durch die gewählten Unterrichtsmedien Lernende mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen berücksichtigt. Dafür ist einerseits Grundlagenwissen zu Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) notwendig, andererseits spezifisches Fachwissen zu Zugänglichkeit sowie Nutzbarkeit digitaler Medien. Auch Kompetenzen zum Einsatz von unterstützenden, sogenannten assistiven Technologien (Sprachcomputer, Braille-Zeilen oder Spezialtastaturen) gehören dazu. Neben den technischen Kompetenzen sind zudem auch (medien-)pädagogische und didaktische

Kompetenzen notwendig. Dazu gehört der reflexive und kritische Umgang mit digitalen Medien und Technologien.

Multiprofessionelle Fachstelle

Die Verbindungslinien von Bildung und Inklusion, ICT und Medien müssen in multiprofessioneller Weise erschlossen werden. In der Fachstelle ICT for Inclusion (ICT4I) der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) arbeiten Expertinnen und Experten für unterschiedliche Beeinträchtigungen zusammen und stellen den Austausch mit externen Fachpersonen sicher.

Für die Praxis wurden grundlegende Ansätze erarbeitet, die sich an allgemeinen Bedürfnissen der Kinder, Jugendlichen und/oder Erwachsenen orientieren. Der individuelle Bedarf jedoch kann von den Zielgruppen selbst am treffendsten formuliert werden. Deshalb erfolgt eine praktische Ausgestaltung und Entwicklung von Angeboten der Fachstelle in enger Zusammenarbeit mit den Zielgruppen, zu denen Fachpersonen wie auch Angehörige gehören.

Angebotspalette

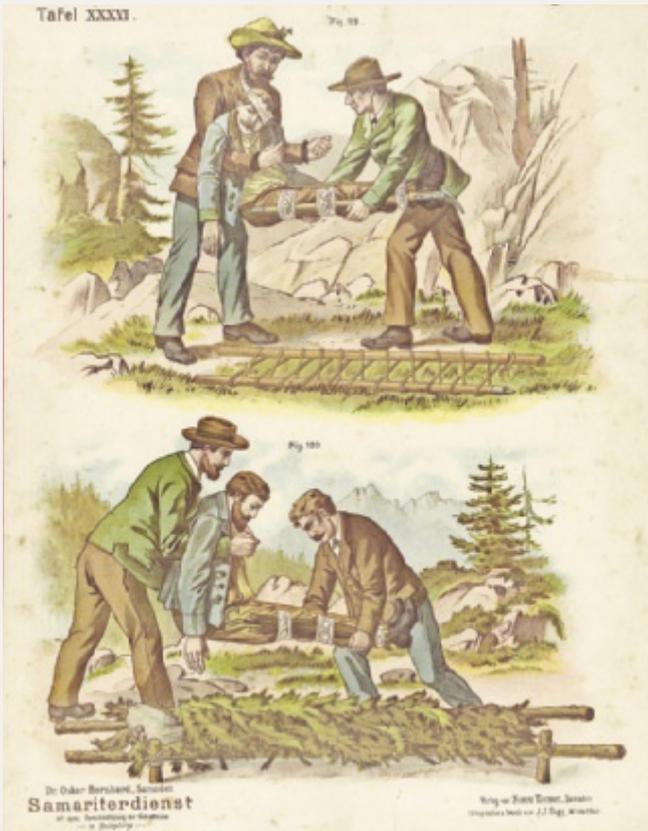
Haben Sie Fragen rund um assistive Technologien und den Aufbau digitaler Medien- und Anwendungskompetenzen? Fachpersonen und Angehörige erhalten Know-how zum Einsatz von assistiven Technologien und digitalen Tools auf der Informationsplattform www.ict-for-inclusion.ch. Das Angebot der Fachstelle umfasst auch kostenfreie Kurzberatungen in Form eines telefonischen, persönlichen oder schriftlichen Austausches sowie Weiterbildungen. Bei weiterem Bedarf wird gemeinsam nach Möglichkeiten gesucht.

INGO BOSSE, PROF. DR.,
Professor für ICT for Inclusion,
Co-Leitung Fachstelle ICT4I

KAREN LING, MA, Senior Lecturer,
Co-Leitung Fachstelle ICT4I

Mit der Klasse dem Samaritergedanken auf der Spur

Freiwilligenarbeit verliert in der Gesellschaft an Bedeutung. Stimmt das? Eine Ausstellung im Historischen Museum Baden geht der Frage nach.



Lehrtafel von Oskar Bernhard 1897, aus dem Archiv des Samaritervereins Baden

Das Historische Museum Baden spürt mit Schulklassen in der Ausstellung «Dem Samaritergedanken auf der Spur» der selbstlosen Hilfe am Mitmenschen nach und erfragt bei den Lernenden heutige Werte des Helfens ohne unmittelbaren Nutzen für sich selbst.

In den stufengerechten Führungen und Workshops durch die Ausstellung ist die aktive Mitarbeit und die Meinung der Lernenden gefragt: Welche Erwartungen habe ich, wenn ich jemandem helfe? Welchen Beitrag kann und möchte ich freiwillig für andere leisten? Helfe ich jedem Menschen gleichermaßen in einer Krisensituation? Das Historische Museum Baden nimmt das 125-jährige Jubiläum des Samaritervereins Baden zum Anlass, um diesen Fragen auch in der Geschichte nachzuspüren.

Angebote für die Unter- und Mittelstufe

Für die Unter- und Mittelstufe steht Globi mit Tatkraft und Humor zur Seite. Ausgehend vom Buch «Erste Hilfe mit Globi» diskutiert die Theaterpädagogin mit den Kindern,

was zu tun ist bei einem Notfall. Kleinere und grössere Unfälle gehören zu unserem Leben: auf dem Pausenplatz, auf der Strasse oder daheim. Eine kleine Rätseltour führt die kleinen Nothelferinnen und Nothelfer zudem in Halbklassen spielerisch durch die Ausstellung.

Angebot für die Sek-I-Stufe

Die Lernenden der Sek I begegnen in der Ausstellung zwei Menschen, die den Samaritergedanken vor der Gründung der Samaritervereine schon gelebt haben: Florence Nightingale (1820–1910), der Pionierin der nicht-konfessionellen Spitalpflege, sowie Henry Dunant (1828–1910), dem Gründer des Roten Kreuzes. Er sah vor rund 160 Jahren auf dem Schlachtfeld von Solferino grosses Leid. Aufgrund dieser Erfahrung plädierte er dafür, «zu helfen, ohne zu fragen wem». Das Rote Kreuz arbeitet noch heute nach diesem Grundsatz. Basierend auf diesen Eindrücken kreieren die Schüler/-innen im Workshop eine eigene Hilfsaktion und überlegen sich, was sie dafür brauchen.

Ausgehend von der Geschichte des barmherzigen Samariters aus der Bibel und dem Werbezitat des Samariterbundes für zivile Nothelferkurse von 1965: «In jeder Familie ein Nothelfer», diskutieren die Jugendlichen im Weiteren ihre eigene Haltung zur Nächstenliebe und zu freiwilligem Engagement. Braucht es Vereinsstrukturen, um den Samaritergedanken zu leben? Wie sehen die Samariterinnen und Samariter der Zukunft aus?

Im Workshop gibt Saskia Kobe vom Samariterverein Baden Nothilfetipps für den Alltag und bindet die Lernenden in die Praxis ein. Sie bekommen Einblick in die Erste Hilfe und verlieren die Angst, etwas «Falsches» zu tun.

Weitere Angebote für Schulen finden Sie auf: www.museum.baden.ch

Führungen und Workshops

Daten nach Vereinbarung: Führung à 1 Std. 110 Franken, Workshop à 2 Std. 170 Franken oder à 3 Std. 220 Franken (mit Impulskredit von «Kultur macht Schule» zum halben Preis).

Anmeldung und Information:
Heidi Pechlaner Gut,
Tel. 056 222 75 74,
heidi.pechlanergut@baden.ch

HEIDI PECHLANER GUT
Leiterin Bildung und Vermittlung, Historisches Museum Baden

Politik erleben: zu Besuch im engage-Atelier

Auf partizipative Art vermittelt der Dachverband Schweizer Jugendparlamente (DSJ) Klassen der Sek I, wie ihre Gemeinde funktioniert. Ein Einblick.

Es herrscht Schweigen im Schulzimmer. Die Schülerinnen und Schüler der 2. Sek hatten noch nie mit einem Mitglied des Gemeinderats zu tun. Und nun sitzen mit Frau Meyer und Herrn Meier gleich deren zwei bei ihnen im Schulzimmer. Lachend teilen die beiden mit, sie seien nicht verwandt. Leah, die Atelierleitende, ist Mitglied im kantonalen Jugendparlament. Sie schaut motivierend in die Runde. Tristan wagt sich als Erster vor, er hat sich vorher mit einer Gruppe Gedanken zum Jugendtreff gemacht: «Könnte man nicht ein leer stehendes Gebäude für den Treff brauchen anstatt des viel zu kleinen Containers? Der ist im Sommer zu heiss und im Winter zu kalt, und auch sonst eher klein für die vielen Jugendlichen.»

Ablauf des engage-Ateliers

Im Rahmen des engage-Ateliers «Politik erleben» lernen Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I die Gemeindepolitik kennen. Während vier Lektionen werden die Klassen an die Thematik herangeführt. Einerseits werden dabei die wichtigsten Elemente der Staatskunde vermittelt, um überhaupt zu verstehen, wofür ein Gemeinderat verantwortlich ist. Andererseits erarbeitet die Schulklasse auch ihre eigenen Anliegen an die jeweilige Gemeinde, welche sie mit dem Gemeinderat diskutieren möchten.

Nachhaltige Wirkung

Zurück zur Frage von Tristan. Herr Meier entgegnet kritisch, dass keine finanziellen Mittel für ein neues Gebäude oder eine Umnutzung zur Verfügung stünden. Auch finde er es schwierig, Ausgaben für den Jugendtreff zu rechtfertigen. So sei die vor Kurzem angeschaffte Play Station direkt wieder gestohlen worden. Leah erkundigt sich, ob es nicht auch andere Möglichkeiten zur Finanzierung gebe. Samira aus derselben Gruppe fragt nach: «Wir könnten ja mit einem Sponsorenlauf Geld für eine Erweiterung des Jugendtreffs sammeln?» Frau Meyer erwidert: «Es ist schön zu sehen, wie ihr euch für euer Anliegen einsetzt. Ich werde eure Ideen gerne im Gemeinderat zur Diskussion bringen.» Gleichzeitig lädt sie die Jugendlichen ein, ihre Anliegen direkt vor dem Gemeinderat zu präsentieren. Am Schluss sind nicht alle Schülerinnen und Schüler von den Antworten aus der Politik überzeugt, dafür sind sie umso motivierter, sich weiterhin für ihre Ideen einzusetzen.



Foto: zVg / DSJ

Sich für eigene Ideen und Anliegen einsetzen: Das engage-Atelier des Dachverbands Schweizer Jugendparlamente holt Schülerinnen und Schüler auf partizipative Weise ab.

Das Wichtigste in Kürze

Auf partizipative Art vermittelt der Dachverband Schweizer Jugendparlamente (DSJ) Klassen der Sek I, wie ihre Gemeinde funktioniert und wie sie sich für ihre Anliegen und Ideen stark machen können. Zum Abschluss wird ein Mitglied des Gemeinderats zu einer Diskussion eingeladen. Das Atelier dauert einen Halbtage und wird von jungen Erwachsenen mit Partizipationserfahrung geleitet. Weitere Informationen: www.engage.ch/engage-Atelier

NICULIN DETREKÖY
Teamleiter Kampagnen und politische Bildung engage.ch

gemischt

Swiss TecLadies

Tec_Challenge: 1. März bis 1. Mai

Bald geht es wieder los: Am 1. März startet die dritte Durchführung des Swiss TecLadies Mentoring Programms. In einem ersten Teil können Jugendliche – sowohl Mädchen wie auch Buben – in der Tec-Challenge online auf spielerische Weise Fragen zu naturwissenschaftlich-technischen Themen beantworten und dabei attraktive Preise gewinnen. Die Tec-Challenge startet am 1. März und dauert bis am 1. Mai. Mädchen zwischen 13 und 16 Jahren können sich zudem über die Tec-Challenge oder auch gleich direkt für das Mentoring-Programm bewerben. Während neun Monaten, ab September 2022 bis Juni 2023, werden rund 100 Mädchen von einer erfahrenen Mentorin aus der Welt der Technik begleitet und erhalten umfassende Einblicke ins Berufsleben.

www.tecladies.ch und
www.tec-challenge.ch



Non si paga! Non si paga!

Probsteinkeller Klingnau

Zwei Ehepaare in finanzieller Notlage, Polizisten, gestohlene Lebensmittel und ein Sarg spielen in der neuen Produktion von Theater Klingnau die Hauptrollen. Antonia und Margherita, die Hauptfiguren in dieser rasanten Komödie von Literaturnobel-

preisträger Dario Fo, können wegen galoppierender Inflation und desolater Wirtschaftslage Miete, Strom und Lebensmittel nicht mehr bezahlen und wissen sich nur noch mit Diebstahl zu helfen. Sie versuchen nun, diese Tat vor der Polizei und ebenso vor ihren rechtschaffenen Ehemännern zu verbergen. Lügen und eine plötzliche Schwangerschaft sind bloss der Anfang der absurden Verwicklungen, die die Lachmuskeln der Zuschauer kräftig strapazieren werden. Unter der Regie von Nick Stöckli führt das Theater Klingnau das ebenso sozialkritische wie amüsante Stück ab dem 11. März auf.

Vorstellungen: 11. (Première) 12., 18. 19., 20., 25., 26. März; 1., 2., 3., 8., 9. April.
Tickets: www.theaterklingnau.ch

Infotag EBA Solothurn

31. März, Altes Spital Solothurn

Rund 20 Verbände und Firmen stellen EBA-Berufe von 8 bis 12.30 Uhr und 13.30 bis 17 Uhr aus. Die Besuchszeit ist auf 1 Stunde beschränkt. Der gezielte Besuch richtet sich

Flyer: zVg

Amelie, Mentee

Mach vom 1.3. bis zum 1.5.2022 mit bei der **TEC-CHALLENGE** und bewirb dich für das Mentoring-Programm.

HOBBY-NINJA
versus
SCHWER-KRAFT + EFFIZIENZ

swiss **TecLadies**
by setw

an Klassen und Schülerinnen und Schüler der Sek B, für die aufgrund ihrer Voraussetzungen die EBA der richtige Einstieg ins Berufsleben ist. Am Abend (19 Uhr) findet zudem das EBA-Forum statt. Im Dialog mit Lehrpersonen, Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern sowie Betrieben wird dabei der Frage nachgegangen, welche Hilfestellungen nötig sind, um die Schnittstelle Schule/Berufswelt zu verbessern und was bei der Rekrutierung besonders zu berücksichtigen ist.

Informationen und Anmeldeformular für Klassen: www.altesspital.ch/soziales/infotag-eba/

Solothurner Kulturwoche

2. bis 6. Mai

Die Solothurner Kulturwoche findet in diesem Jahr zum zwölften Mal statt. Theater mit Papier, Backsteinskulpturen, Siebdruck, Street Art – an der Kulturwoche können Klassen aller Stufen auf spielerische Weise mit ganz unterschiedlichen Kultur- und Kunstformen in Berührung kommen. Die Workshops werden von Kunstschaffenden geführt und finden vorwiegend an den Schulen der teilnehmenden Klassen statt.

Information und Anmeldung: www.solothurnerkulturwoche.ch, kulturwoche@solnet.ch



Flyer: zVg



Schweizer Vorlese-Tag

Reden ist Gold

Psychische Gesundheit Jugendliche

Die Zahlen zur Corona-Pandemie zeigen deutlich: Kinder und Jugendliche sind besonders stark betroffen. Es gilt also, einen besonderen Fokus auf ihre psychische Gesundheit zu legen. Für Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen bietet das Suizid-Netz Aargau unterstützende Angebote. Wir alle brauchen Mut und Innovation, um interdisziplinäre Bemühungen zur Stärkung psychischer Gesundheit von Jugendlichen tatkräftig zu unterstützen. Mehr dazu unter:

www.suizid-netz-aargau.ch

Weiterbildungstag «Zuhören»

7. Mai, Campus Brugg-Windisch

Dass Zuhören spannend und lustvoll sein kann, erleben Kinder von klein auf – mit Geschichten, Hörspielen und Musik, oder auch beim Nachhören und Erfinden von Klängen und Geräuschen. Im schulischen Kontext, im Lehrplan und in Lehrmitteln erhält das Zuhören eine wachsende Aufmerksamkeit. Unter der Leitidee «Schnittstellen von Kultur und Bildung» kommen Teilnehmende kunstvollen Hörwelten auf die Spur: literarischen Formaten wie Spoken Word, die das Wort mit Performativem verbinden, Hörspielen und -theatern, Klanggedichten oder noch wortlosen Klanglandschaften. Das kreativ produzierende Zuhören steht im Zen-

trum dieser Tagung, die sich an Lehrpersonen, Schulleitende und weitere Interessierte richtet.

Anmeldung: Website fhnw.ch → Hochschulen → Pädagogische Hochschule → Medien und Öffentlichkeit → Events

Schweizer Vorlesetag

18. Mai

Machen Sie mit Ihrer Schule oder Schulklasse am Schweizer Vorlesetag mit, der dieses Jahr bereits zum fünften Mal stattfindet. Vorlesen macht Spass und ist wichtig, denn regelmässiges Vorlesen stärkt Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung. Bei Ihrer Anmeldung können Sie auch Werbematerial bestellen. Der Schweizer Vorlesetag ist eine Initiative des Schweizerischen Instituts für Kinder- und Jugendmedien SIKJM in Kooperation mit 20 Minuten.

Anmeldung: www.schweizervorlesetag.ch



Solothurn

Folgende LehrerInnenstellen sind in den Schuljahren 2021/2022 und 2022/2023 (ab 1. August 2021 und 1. August 2022) zu besetzen:

Kindergarten

Gemeinsame Schule Unterleberberg (GSU)

Kindergarten: 1 Stelle für ein Pensum von mindestens 18 Lektionen am 1./2. Kindergarten. Schulort ist Günsberg. Stellenantritt per 1.8.2022. Ab August 2024 ist ein Pensum von 27 Lektionen möglich.

Auskunft und Bewerbungen: Gemeinsame Schule Unterleberberg, Martin Keller, Schulleiter, Schulhausstrasse 8, 4524 Günsberg, Telefon 032 531 30 21 oder 076 581 18 38, E-Mail: martin.keller@gso-so.ch

Primarschule

Schulverband Bucheggberg

Spezielle Förderung PS: 1 Stelle für ein Pensum von 16 Lektionen an den 5./6. Klassen in Lüterkofen. Die Stelle ist befristet vom 1.8.2022–31.07.2023, danach ist eine unbefristete Anstellung möglich.

Auskunft und Bewerbungen: Primarstufe Lüterkofen, Schulleitung, Regina Keller, Sportweg 4b, 4571 Lüterkofen, Telefon 032 661 04 34, E-Mail: sl-prim.lueterkofen@schulebucheggberg.ch, www.schulebucheggberg.ch

Primarschule: 1 Stelle für ein Vollpensum von 29 Lektionen inkl. Klassenleitungsentlastung und inklusive Englisch oder Französisch an einer 5./6. Klasse am Standort Messen. Die Stelle ist im ersten Schuljahr befristet, danach ist eine unbefristete Anstellung möglich. Stellenantritt per 1. August 2022.

Primarschule: 1 Stelle für ein Teilpensum von 6 – 8 Lektionen an einer 5./6. Klasse inklusive Englisch oder Französisch am Standort Messen. Die Stelle ist im ersten Schuljahr befristet, danach ist eine unbefristete Anstellung möglich. Stellenantritt per 1. August 2022.

Primarschule: 1 Stelle für ein Teilpensum von 12–15.2 Lektionen an einer 5./6. Klasse inklusive 4 Lektionen Englisch, ohne Sport am Standort Messen. Die Stelle ist im ersten Schuljahr befristet, danach ist eine unbefristete Anstellung möglich. Stellenantritt per 1. August 2022.

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 4–8 Lektionen an einer 5./6. Klasse inklusive 3 Lektionen Französisch am Standort

Messen. Die Stelle ist im ersten Schuljahr befristet, danach ist eine unbefristete Anstellung möglich. Stellenantritt per 1. August 2022.

Primarschule: 1 Stelle für ein Teilpensum von 10–12 Lektionen an einer 3./4. Klasse ohne Französisch am Standort Messen. Die Stelle ist im ersten Schuljahr befristet, danach ist eine unbefristete Anstellung möglich. Stellenantritt per 1. August 2022.

Primarschule: 1 Stelle für ein Teilpensum von 20–24 Lektionen an einer 1./2. Klasse inklusive Klassenleitungsentlastung am Standort Messen. Die Stelle ist im ersten Schuljahr befristet, danach ist eine unbefristete Anstellung möglich. Stellenantritt per 1. August 2022.

Primarschule: 1 Stelle für ein Teilpensum von 8 Lektionen Gestalten und Technisches Gestalten, 1.–6. Klasse am Standort Messen. Die Stelle ist im ersten Schuljahr befristet, danach ist eine unbefristete Anstellung möglich. Stellenantritt per 1. August 2022.

Auskunft und Bewerbungen: Primarstufe Messen, Schulleitung, Silvia Hak-Meinicke, Schulhausweg 2, 3254 Messen, Telefon 031 765 54 00, E-Mail: sl-prim.messen@schulebucheggberg.ch, www.schulebucheggberg.ch

Grenchen

Spezielle Förderung PS: 1 Stelle für ein Pensum von 20–25 Lektionen für den Zyklus II im Schulhaus Kastels. Ein Masterabschluss SHP ist notwendig oder in Masterausbildung für Heilpädagogik stehend. Die Stelle kann auf mehrere Personen aufgeteilt werden, es stehen pro Klasse je 5 Lektionen zur Verfügung. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt per 1. August 2022.

Auskunft und Bewerbungen: Nadine Heinemann, Sachbearbeiterin Schulkreis Kastels, Kastelsstrasse 96, 2540 Grenchen, Telefon 076 209 53 75, E-Mail: nadine.heinemann@grenchen.ch

Trimbach

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 29 Lektionen an einer 5. Klasse als Klassenlehrperson (Übernahme einer Fremdsprache erwünscht) im Schulhaus Leinfeld. Stellenantritt per 1. August 2022.

Auskunft und Bewerbungen: Sonja Wyss, Schulleiterin Primarschule Zyklus II, Telefon 062 293 13 71 oder 075 418 62 81, Schulhausstrasse 5, 4632 Trimbach, E-Mail: sonja.wyss@schuletrimbach.ch

Wangen bei Olten

Spezielle Förderung PS: 1 Stelle für ein Pensum von ca. 12–18 Lektionen am Kindergarten. Stellenantritt per 1.8.2022.

Auskunft und Bewerbungen (auch elektronisch): Schulleitung Wangen bei Olten, Remo Rossi, Gesamtschulleiter, Dorfstrasse 65, 4612 Wangen bei Olten, Telefon 062 206 00 37, E-Mail: remo.rossi@schulewangen.ch

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 29 Lektionen an einer 5. Klasse als Klassenlehrperson. Stellenantritt per 1.8.2022.

Auskunft und Bewerbungen (auch elektronisch): Standortleitung Hinterbüel I und II, Philipp Altermatt, Schulleiter, Hinterbüelstrasse 43, 4612 Wangen bei Olten, Telefon 062 212 58 73, E-Mail: philipp.altermatt@schulewangen.ch

Zuchwil

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 24–29 Lektionen an einer gemischten 5./6. Klasse als Klassenlehrperson im Schulhaus Unterfeld. Stellenantritt per 1. August 2022.

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 23–29 Lektionen an einer gemischten 1./2. Klasse im Schulhaus Blumenfeld. Stellenantritt per 1. August 2022.

Auskunft: Alexandra Müller, Schulleiterin, Telefon 079 192 13 95

Bewerbungen: Einwohnergemeinde Zuchwil, Schuldirektion, Stephan Hug, Hauptstrasse 65, Postfach 136, 4528 Zuchwil, E-Mail: stephan.hug@zuchwil.ch

Sekundarstufe I

Kreisschule Untergäu

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Teilpensum von 14 Lektionen mit Klassenlehrerfunktion an einer 1. SEK B für Deutsch, Französisch, GGS, BO und EE/SA. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt per 1. August 2022.

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Teilpensum von 22 Lektionen an diversen SEK E & B-Klassen für Französisch, GGS, SA und Wahlpflichtfach Naturwissenschaften. Die Stelle ist unbefristet, das Pensum kann aber variieren. Stellenantritt per 1. August 2022.

Spezielle Förderung SEK I: 1 Stelle für ein Teilpensum von 20 Lektionen an drei 7. Klassen als schulische/-r Heilpädagog/-in. Optional: zusätzlich 4 Lektionen DaZ SEK I. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt per 1. August 2022.

Auskunft und Bewerbungen: Steffen Naydowski, Schulleiter, Schulhaus Thalacker, 4614 Hägendorf, Telefon 062 216 20 52, E-Mail: schulleitung@ksuntergaeu.ch

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeit den genannten Schulleitungen einzureichen.

Die Schule Wangen bietet sämtliche Stufen (Kindergarten, Primarstufe, Sekundarstufe I) an, sodass ca. 550 Kinder und Jugendliche, welche von ca. 80 Lehrpersonen unterrichtet werden, die gesamte obligatorische Schulzeit in unserem Dorf absolvieren können. Sie versteht sich als gesunde, leistungsorientierte Schule mit dem Ziel, die Schülerinnen und Schüler optimal auf das Leben, weiterführende Schulen sowie die Berufswelt vorzubereiten. Ab dem 1. August 2022 oder nach Vereinbarung (sowohl ein früherer, als auch ein späterer Amtsantritt ist denkbar) bieten wir eine interessante und verantwortungsvolle Stelle an als

Schulleiterin / Schulleiter **(Standortleitung Doppelschulhaus Hinterbüel)** Pensum 50 bis 100%

In den Schulhäusern Hinterbüel I und II unterrichten ca. 30 Lehrpersonen an 15 Klassen der Mittelstufe (3.–6. Klasse) und Sekundarstufe I (Sek. E/B).

Ihr Aufgabengebiet

- Schulführung in den Bereichen Pädagogik, Personal, Organisation, Finanzen, Qualität, Weiterbildung und Kommunikation
- Leitung eines kompetenten und engagierten Lehrpersonenteams
- Leitung von Teilprojekten und Arbeitsgruppen
- Mitarbeit im Leitungsteam und enge Zusammenarbeit mit der Gesamtschulleitung

Ihr Profil

- abgeschlossene Schulleitungsausbildung oder die Bereitschaft, diese zu absolvieren
- Sicherheit im Umgang mit unterschiedlichen Anspruchsgruppen
- Berufserfahrung in ähnlichen Positionen, mit grosser Affinität zu den Zyklen 2 und 3 (Mittelstufe und/oder Sekundarstufe I)
- wertschätzendes Führungsverständnis in der Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen
- ein offenes Ohr für die Anliegen der Kinder und Eltern
- Sozialkompetenz, Flexibilität, Belastbarkeit und Durchsetzungsvermögen

Wir bieten Ihnen

- eine spannende, vielseitige Tätigkeit
- eine Schule mit Entwicklungsmöglichkeiten und Gestaltungsspielraum
- ein aufgeschlossenes, engagiertes und innovatives Team
- zeitgemässe Anstellungsbedingungen

Das Pensum (ca. 50–100%) und Details zum genauen Aufgabengebiet sind verhandel- bzw. durch ergänzende Tätigkeitsfelder wie ICT ausbaubar.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Die vollständigen Bewerbungsunterlagen sind bis am 28. Februar 2022 elektronisch (vorzugsweise in einem zusammengefassten PDF) einzureichen an: remo.rossi@schulewangen.ch

Für Auskünfte steht Ihnen Remo Rossi, Gesamtschulleiter, Tel. 062 206 00 37, gerne zur Verfügung.
Webseite: www.schulewangen.ch

Wohlen ist die grösste Gemeinde im Freiamt und mit 2200 Schülerinnen und Schülern und rund 400 Angestellten die viertgrösste Schule im Kanton Aargau. Sie übernimmt damit wesentliche Zentrumsfunktionen und ist eine attraktive Arbeitgeberin.

Per 1. August 2022 suchen wir eine/n

SCHULLEITERIN/SCHULLEITER (80 bis 100 Stellenprozente)

für die **Primarschule Bünzmatt/Anglikon**

Als Schulleiterin/Schulleiter führen Sie 50 motivierte Lehrpersonen und weitere Mitarbeitende, welche 390 Schülerinnen und Schüler in 19 Klassen unterrichten. Sie werden vor Ort durch eine/n Fachspezialistin / Fachspezialisten Schulleitung unterstützt.

Sie sind zudem zusammen mit den acht weiteren Schulleitungspersonen Mitglied der Schulleitungskonferenz (SLK). In dieser Funktion übernehmen Sie Verantwortung für die Gesamtschule.

Aufgabenschwerpunkte

- Verantwortung für das Personalmanagement der Primarschule Bünzmatt/Anglikon
- Weiterentwicklung der Schule auf der Basis des Qualitätsleitbildes und des Schulprogrammes
- Gestaltung der internen Organisation und Administration
- Zusammenarbeit und Kommunikation innerhalb der Schule
- Übernahme eines Aufgabenbereiches der Schulleitungskonferenz

Anforderungsprofil

- Ganzheitliches und vernetztes Denken und Handeln
- Innovations- und Gestaltungswille
- Entscheidungs- und Umsetzungsfreude
- Ausgeprägte Kommunikationsfähigkeit
- Kritik- und Konfliktfähigkeit
- Pädagogische Grundausbildung und Unterrichtserfahrung erwünscht
- Ausbildung als Schulleiter / Schulleiterin oder adäquate Führungsausbildung

Unser Angebot

- Offene, dynamische Schulleitungskonferenz
- Klar geregelte Kompetenzen mit viel eigenem Handlungs- und Entscheidungsspielraum
- Innovatives Umfeld
- Motiviertes und engagiertes Kollegium
- Zentrale Schulverwaltung und eigenes Schulleitungsssekretariat vor Ort
- Gemischtes Zentrum mit Primar- und Oberstufenschulleitung
- Fortschrittliches IT-Konzept und zeitgemässe Infrastruktur

Wir freuen uns auf eine engagierte Persönlichkeit für die Leitung der Primarschule Bünzmatt und zur Ergänzung der Schulleitungskonferenz. Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit den vollständigen Unterlagen bis 28. Februar 2022 per E-Mail an schulverwaltung@schulewohlen.ch.

Gemeinderat

Gerne erteilt Ihnen Franziska Walti, Präsidentin der Schulleitungskonferenz, Tel. 056 618 35 10, slk.praesidium@schulewohlen.ch, weitere Auskünfte.

Mehr Informationen zu unserer Schule finden Sie unter www.schulewohlen.ch.



CO-SCHULLEITER/IN SEKUNDARSCHULE (80-100%)

Gestalten Sie die Schule der Stadt Olten aktiv mit

Herausforderung

Olten ist ein attraktiver Wohn- und Arbeitsort und ist mit seinen über 19'000 Einwohner/innen die grösste Stadt des Kantons Solothurn. Die Schule Olten ist eine dynamische und zukunftsorientierte Schulorganisation bestehend aus vier Primarschulen, einer Sekundarschule sowie der Musikschule. Sie verfügt über eine etablierte und unterstützende Schulsozialarbeit, eine bildungsnahe Jugendarbeit und eigene alternative Lernorte. Geleitet wird die Schulorganisation durch die Schulleitungskonferenz, die sich aus den Standortleitungen und dem Gesamtschulleiter zusammensetzt. Der Standort Frohheim führt 20 Abteilungen der Sekundarschule B und E. Er ist Lern-/Arbeitsort für rund 350 Jugendliche sowie für rund 50 Lehrpersonen. Am Puls der gesellschaftlichen Entwicklung erwartet Sie eine sinnstiftende und kommunikationsintensive Führungsaufgabe mit vielen Gestaltungsmöglichkeiten, engagierte sowie motivierte Lehrkräfte und ein unterstützendes Führungskollegium. Ihre überzeugende Persönlichkeit sowie die jobrelevante Berufserfahrung sind erfolgsentscheidend.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung im PDF-Format mit dem **Vermerk 14.211084** an bewerbungen@xeloba.ch. Gerne geben wir Ihnen weitere Informationen unter +41 31 839 04 04. Wir sichern Ihnen Professionalität und absolute Diskretion zu.

SZB

SONDERPÄDAGOGISCHES ZENTRUM
BACHTELEN

Gesucht als Verstärkung eines kompetenten Teams für die etwas andere integrative Stelle per 01.08.2022:

Schulische Heilpädagoginnen/Heilpädagogen oder erfahrene Lehrpersonen mit Bereitschaft zur Zusatzausbildung in Heilpädagogik
Pensum: 11 bis 27 Lektionen (2 bis 5 Schüler*innen)

Unsere Schüler und Schülerinnen sind Kinder und Jugendliche mit Schwierigkeiten im Verhalten, im Lernen und/oder in der Kommunikation. Sie pflegen eine intensive und unterstützende Beziehung zu Ihren Schülern, deren Lehrpersonen sowie Familiensystemen. Sie gehören zu einem hoch engagierten Team, das sich regelmässig zu fachlichem und organisatorischem Austausch trifft.

Nähere Informationen finden Sie unter:
www.bachtelen.ch/de/szb

Auskunft erteilt gerne:
Regula Gross, Leiterin Integrative Sonderpädagogische Begleitung, 078 846 55 59

Ihre Bewerbungen richten Sie bitte als Gesamtdokument in PDF-Form per Mail an:

philipp.wilhelm@bachtelen.ch
oder per Briefpost an:

Philipp Wilhelm
Leiter SZB
Bachtelenstrasse 24
2540 Grenchen

Die Schule Balsthal/SO (KiGa/Prim) mit ca. 580 Schülerinnen und Schülern ist im Aufbruch. Durch eine Erweiterung der Pensen für Schulleitung und Administration werden die Schulstrukturen neu gestaltet. Gleichzeitig wurden strategische Schwerpunkte definiert, die nun umgesetzt werden. Im Rahmen dieser Reorganisation sind wir mit der Suche nach einem/einer Schulleiter*in beauftragt:

Schulleiter*in 70% (Zyklusleitung)

Als Leiter*in eines Schulzyklus' sind Sie für die operative Führung verantwortlich. Sie sind der Gesamtschulleitung unterstellt und werden bei Ihren Tätigkeiten von einem professionellen Schulsekretariat unterstützt. Nebst den klassischen Aufgaben einer Schulleitung gestalten Sie die Reorganisation und die Umsetzung der Strategie massgeblich mit. Zur Umsetzung der Strategie wurde in der Organisation eine Fachstelle für spezielle Förderung (SHP) und eine Fachstelle ICT geschaffen. Die Stelle bietet also die Chance, die Entwicklung der Schule Balsthal mit den neu geschaffenen Ressourcen aktiv mitzugestalten und gleichzeitig den Schulbetrieb mit allen dazugehörigen Führungs- und Planungsaufgaben sicherzustellen.

Wir wünschen uns eine erfahrene Schulleitungsperson, die mit grosser Offenheit und mit Engagement die Zukunft der Schule Balsthal mitgestalten möchte. Den Menschen in der Organisation begegnen Sie wertschätzend und mit einem modernen Führungsverständnis. Ihre Stärke ist es, das Gelingende zu erkennen und weiterzuentwickeln. Zudem zeichnen Sie eine effiziente Arbeitsweise und gute IT-Kenntnisse aus.

Die Stelle kann sich auch für Personen mit einem pädagogischen Hintergrund eignen, die ein Talent für Leadership und Organisation haben und sich in diesem Bereich weiterentwickeln möchten.

Die Gemeinde Balsthal widmet sich gezielt der strategischen Schulentwicklung und hat die dafür notwendigen Strukturen und Ressourcen geschaffen. Der Gemeinderat und die Fachkommission Bildung stehen engagiert und mit einer positiven Haltung zur Schule und deren Entwicklung.

Auf Sie wartet eine spannende Aufgabe. Fühlen Sie sich angesprochen und bringen die Voraussetzungen dafür mit? Dann sollten wir uns unbedingt kennen lernen.

Auf Ihre Bewerbung freuen wir uns. Senden Sie uns Ihre Unterlagen (per E-Mail) mit Foto an christoph.dobler@schulconsulting.ch. Für Fragen und Auskünfte steht Ihnen Christoph Dobler unter Telefon 079 701 24 31 zur Verfügung. Wir garantieren Ihnen eine absolut diskrete Behandlung Ihrer Kontaktaufnahme und Ihrer Bewerbung.

Postadresse: dw schulconsulting | Schulhausstrasse 15 | 4535 Hubersdorf

Für unseren Kunden, eine Stadt am Jurasüdfuss, sind wir auf der Suche nach einer Führungspersönlichkeit. Aufgrund einer Pensionierung wird die Stelle

Schulleiter*in Sek I (80–100%)

neu besetzt. Das Wohl der Kinder und der Lehrpersonen steht für Sie im Zentrum. Sie sind verantwortlich für die operative Führung des Schulbetriebs auf dieser Stufe (SEK B, E, P) mit ca. 450 Schülerinnen und Schülern sowie ca. 50 Lehrpersonen. Unterstützt werden Sie von einer professionellen Schuladministration. Sie führen ein eingespieltes und motiviertes Team und können als Grundlage für Ihre Arbeit auf gut dokumentierte Prozesse zurückgreifen. Sie werden in Ihrer Funktion Mitglied der Geschäftsleitung aller Schulen (Zyklen 1,2 und 3) auf dem Platze sein. Als strategische Führung amtiert eine Gesamtschulleitung. Die Schulentwicklung ist im stetigen Wandel und Sie haben die Möglichkeit, Ihre Ideen einzubringen, um die Schule ganz im Sinne der neuesten pädagogischen Erkenntnisse weiterzubringen.

Sie kennen die verschiedenen Facetten der Volksschule, sind organisatorisch stark, belastbar, haben Durchsetzungsvermögen und zeichnen sich durch eine hohe Sozialkompetenz aus.

Sind Sie eine erfahrene Schulleitungsperson und fühlen sich angesprochen? Dann freuen wir uns auf Ihre vollständige Bewerbung (idealerweise per E-Mail) an christoph.dobler@schulconsulting.ch. Für Fragen und Auskünfte steht Ihnen Christoph Dobler unter Telefon 079 701 24 31 zur Verfügung. Wir garantieren Ihnen eine absolut diskrete Behandlung Ihrer Kontaktnahme und Ihrer Bewerbung.

Postadresse: dw schulconsulting | Schulhausstrasse 15 | 4535 Hubersdorf

VOGT-SCHILD / DRUCK

print- & publishing-services

Ihr Produkt in guten Händen:

Telefon 058 330 11 11, www.vsdruk.ch

Telefon 058 330 11 03, Maria Rusciano

Ein Unternehmen der  ch media

DORNACH

EINWOHNERGEMEINDE

Schulen Dornach, Gempfenring 34, 4143 Dornach

An den Schulen Dornach werden rund 450 Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe I von 60 Lehrpersonen unterrichtet.

Für die Unterstützung der Schulleitung der Schulen Dornach suchen wir auf Beginn des Schuljahres 2022/23 eine engagierte/n und motivierte/n

CO-SCHULLEITER/IN (80%)

Zu Ihren Aufgaben gehören unter anderem das Führen der Lehrpersonen in pädagogischer, personeller und administrativen Hinsicht, die Qualitätssicherung und Weiterentwicklung, das Budget der Schulen sowie eine aktive Beteiligung an der Gesamtjahresplanung.

Weitere Informationen finden Sie auf www.dornach.ch.

www.dornach.ch

In der Gemeinde Lohn-Ammannsegg in der Region Solothurn besuchen ca. 200 Kinder den Kindergarten und die Primarschule. Ins Angebot der Schule integriert sind eine Musikschule und Tagesstrukturen.

Aufgrund der Pensionierung des Schulleiters sind wir mit der Suche einer Nachfolge beauftragt. Per 1. August 2022 suchen wir für die Leitung der Schule eine Führungspersönlichkeit:

Schulleiter*in Primarschule (80–90%)

(mit Flair für Organisationsentwicklung und Strategie)

Als Schulleiter*in sind Sie für die Führung der Schule, der Musikschule und der Tagesstrukturen verantwortlich. Ca. 30 Lehrpersonen (KG/Prim) und ca. 10 Lehrpersonen der Musikschule sorgen für einen reibungslosen und professionellen Schulbetrieb. Eine Leiterin Tagesstrukturen und ein Schulsekretariat sind dieser Funktion auch unterstellt. Durch das Wachstum der Gemeinde hat sich die Schule ebenso verändert und entwickelt. Die Organisation und die Strukturen der Schule werden sich zukünftig verändern und anpassen. Da leisten Sie als Schulleiter*in einen massgeblichen Beitrag zur Organisationsentwicklung und Schulraumentwicklung. Diese Stelle bietet also die Chance, nebst dem klassischen operativen Führen und Organisieren des Schulbetriebes die strategische Zukunft massgeblich mitzugestalten. Die Schule Lohn-Ammannsegg ist eine modern geführte Schule mit sehr gut entwickelten Konzepten im Bereich der informatischen Bildung.

Wir wünschen uns eine erfahrene Führungsperson mit einer sehr hohen pädagogischen Affinität, einem Bezug zur Volksschule und einem modernen Führungsverständnis. Erfahrung in einer Schulleitungsfunktion und eventuell eine Weiterbildung in diesem Bereich sind von Vorteil. Sie führen Menschen wertschätzend und ressourcenorientiert, denken strategisch und haben die Fähigkeit, das Gute und Vorhandene zu erkennen und weiterzuentwickeln. Ihnen gelingt es, Potenziale in Menschen zu erkennen und so auch strategische Projekte (zum Beispiel Schul- und Organisationsentwicklung) erfolgreich zu leiten. Eine sehr gute Beziehung zu IT-Themen und sehr gute Anwenderkenntnisse sind wichtige Voraussetzungen für diese Funktion.

Möchten Sie als Schulleiter*in Lohn-Ammannsegg die Organisationsentwicklung gleichermassen mitgestalten wie auch das operative Schulgeschäft leiten? Dann sollten wir uns kennen lernen.

Der Gemeinderat steht mit einer positiven Haltung hinter der Schule und gewährt grosse operative Gestaltungsfreiheit. Auf Sie wartet also eine spannende Aufgabe in einem professionellen Umfeld.

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung (per E-Mail) mit den üblichen Unterlagen inklusive Foto an christoph.dobler@schulconsulting.ch. Für Fragen und Auskünfte steht Ihnen Christoph Dobler unter Telefon 079 701 24 31 zur Verfügung. Wir garantieren Ihnen eine absolut diskrete Behandlung Ihrer Kontaktaufnahme und Ihrer Bewerbung.

Postadresse: dw schulconsulting | Schulhausstrasse 15 | 4535 Hubersdorf

FREIER EINTRITT FÜR DIE GANZE SCHULKLASSE

Führungen | Workshops | Unterrichtsmaterial zum Download



**FIFA®
MUSEUM**

Mehr Infos & Anmeldung
fifamuseum.com



n|w

Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

Diversitätsorientiert unterrichten

CAS Förderdiagnostik und Lernbegleitung

In diesem CAS-Programm lernen Sie förderdiagnostische Verfahren kennen und vertiefen Ihre Kenntnisse zu erschwerten Lernprozessen bei Schülerinnen und Schülern mit besonderem Bildungsbedarf im Fachunterricht Mathematik und Deutsch. Die Weiterbildung wird am Masterstudiengang Sonderpädagogik der Pädagogischen Hochschule FHNW angerechnet.

Daten

Beginn: Freitag, 19.8.2022

Anmeldeschluss: Freitag, 1.4.2022

www.fhnw.ch/wbph-cas-fl

CAS Interkulturelle Bildung und Deutsch als Zweitsprache

Sie möchten mehrsprachige Kinder und Jugendliche gezielt im Aufbau von Deutsch als Zweitsprache unterstützen und einen interkulturell geöffneten Unterricht professionell gestalten. In diesem CAS-Programm gewinnen Sie neues Fachwissen und Sie erwerben ein differenziertes Repertoire an didaktischen und methodischen Mitteln zur Sprachförderung und im Umgang mit kultureller Heterogenität.

Daten

Beginn: Freitag, 19.8.2022

Anmeldeschluss: Freitag, 1.4.2022

www.fhnw.ch/wbph-cas-ikb-daz